Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

156 (6.7.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe. Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 156. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 6. Juli **1892.**

Deutsches Reich.

♂ **Karlsruhe**, 5. Juli. Fürst Bismarck hatte, der Allgemeinen Ztg. zufolge, vor seiner Abreise aus Friedrichsruh ein Schreiben an den König Albert von Sachsen gerichtet, worin er sich bei demselben wegen des Unterlassens der persönlichen Meldung mit der Kürze des bevorstehenden Aufenthaltes in Dresden entschuldigte. Wie besagtes Blatt nun weiter meldet, ist dieser Tage vom Könige von Sachsen ein äußerst huldvolles Antwortschreiben an den Fürsten Bismarck abgegangen.

* **Karlsruhe**, 5. Juli. In einem, allem Anscheine nach inspirirten Artikel schreibt die in militärischen Dingen gut unterrichtete freikons. Post: Die Ergebnisse der deutschen Aushebung von 1891 thun auf's Neue in schlagender Weise dar, wie nothwendig eine Militärreform im Sinne einer besseren Ausnützung der gestiegenen Bevölkerungsziffer geworden ist. Ein Theil der Presse gefällt sich gegenüber unsern Auslassungen über die kommende Militärvorlage darin, die Einbringung als erst einer fernen Zeit angehörig darzustellen, wenn sie nicht gar unsere Mittheilungen völlig anzweifelt. An unserer maßgebenden Stelle bearbeitet man aber nicht Entwürfe aus rein theoretischem Interesse, und wer einigermaßen den Umfang einer solchen Arbeit kennt, weiß, daß man nicht, wie ein größeres Provinzialblatt meint, mehrere Entwürfe zur Auswahl vorlegt. Wir erwarten fortgesetzt eine baldige Einbringung der Militärvorlage beim Reichstage. Nach Zahlenangaben und Belegen schließt der Aufsatz: Angesichts dieser Verhältnisse halten wir es selbst, unter Annahme einer im Allgemeinen zur Zeit friedlichen Konstellation, für einen großen Fehler, wenn man die Einbringung der Vorlage noch um Jahre hinausschieben wollte. Es handelt sich um den Preis der seit lange erstrebten zweijährigen Dienstzeit, den man zu zahlen entschlossen sein wird; die Mehrheit des Reichstages wird wohl schwerlich die Verantwortung auf sich nehmen, der kommenden Vorlage in ihren wesentlichen Punkten die Genehmigung zu versagen.

Karlsruhe, 5. Juli. Die Frkf. Ztg. läßt sich folgenden Unsinn der Freis. Ztg. aus Berlin telegraphiren: „Fürst Bismarck hat schon vor einigen Monaten, wie man uns berichtet, genau dieselben Reden, wie er jetzt in Wien mit Hilfe der Neuen Freien Presse in die Oeffentlichkeit brachte, versucht, bei der Eisenbahnzeitung in Lübeck an den Mann zu bringen. Er hatte aber bei diesem deutschen (!!) Blatte damit kein Glück. Ausdrücklich hatte er den Redakteur der Eisenbahnztg. aufgefordert, das, was er ihm über Graf Caprivi, die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn u. s. w. sagte, zu veröffentlichen. Der deutsche Redakteur aber hielt es nach näherer Erwägung für besser, sowohl im öffentlichen Interesse als auch im persönlichen Interesse des Fürsten Bismarck selbst das Ganze zu unterdrücken."

Berlin, 4. Juli. Die Post erwartet die baldige Einbringung der Militärvorlage beim Reichstag; dieselbe hinauszuschieben, wäre der größte Fehler bei dem Zugeständnisse der zweijährigen Dienstzeit, es würde der Reichstag die Verantwortung der Ablehnung nicht übernehmen. — Die Börsenenquete schließt am Mittwoch mit der Zeugenvernehmung; die eigentlichen Berathungen beginnen im September. — Mehrere Blätter beklagen die bisherige zögernde Haltung des Reichskanzlers in der Weltausstellungsfrage und fordern seine unmittelbare Uebernahme der Förderung des Planes durch Heranziehung der Bundesregierungen. — Schlözer's Rücktritt hängt mit der jetzigen Dreibund-feindlichen Stellung des Vatikans zusammen. Die Angabe, der Rücktritt sei seit Jahren geplant, ist zuverlässig erfunden.

Berlin, 4. Juli. Die südafrikanische Republik Transvaal und die britische Kolonie Natal traten mit dem 1. Juli dem Weltpostverein bei. Der Briefverkehr mit beiden Ländern regelt sich von diesem Tage ab nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages. Postkarten sind fortan zulässig.

Berlin, 4. Juli. Die „Unabhängigen" gewinnen in Berlin immer mehr Boden. Anfangs hielten es von den Gewerkschaften nur die Schuhmacher mit den Unabhängigen, jetzt pflegt schon, trotz der Drohung der Parteileitung, eine ganze Anzahl Gewerkschaften innige Freundschaft mit den Unabhängigen, so Sattler und Klempner, und für heute haben auch die sonst so gemäßigten Zimmerer Herrn W. Werner ersucht, ihnen einen Vortrag zu halten. Auch die Feste der Unabhängigen zeigen, daß es bereits Tausende von Genossen gibt, die der Leitung des Herrn Paul Singer überdrüssig sind und sich darum zur Opposition bekehrt haben. Wenn es gilt, Nachfolger für die Stadtverordneten Tutzauer, Höhne, Sabor zu wählen, wird Herr Singer Alles aufbieten, um die Genossen von der Nothwendigkeit der Betheiligung an den Wahlen zu überzeugen, während die Unabhängigen Alles daran setzen werden, um die Betheiligung zu verhindern. Erbitterte Kämpfe in dieser Beziehung stehen zweifellos bevor.

♂ **Berlin**, 4. Juli. Das preußische Handelsministerium hat eine Sachverständigenkommission zur Prüfung der Rauchverbrennungsapparate für den Dampfkessel eingesetzt, welche auch den etwaigen Erlaß von polizeilichen Verordnungen zur Verhütung des Rauches gewerblicher Anlagen in größeren Städten erörtern soll.

Berlin, 4. Juli. Seitdem die Pariser Konkurrenz droht, wird das Drängen namentlich der hiesigen Interessenten für eine Weltausstellung in Berlin immer stärker. Die Vossische Zeitung schreibt am Ende eines längeren Artikels, der das Zaudern Caprivis tadelt: „Für den Grafen Caprivi ist der Weg fortan scharf vorgezeichnet. Statt sich tragen und treiben zu lassen, wie er bisher gethan, muß er sich endlich dazu aufraffen, die Führung in der Ausstellungsfrage zu übernehmen, die Bundesregierungen für das Unternehmen zu gewinnen und die einer Aufforderung nur harrenden Arbeitskräfte der Nation zum Werke zu rufen. Schon allzulange ist Graf Caprivi mit seinen Empfindungen und Erwägungen hinter der Nation zurückgeblieben, als Militär wie als Staatsmann muß er das Gefühl haben, daß jetzt der äußerste Augenblick gekommen ist, in welchem der unweigerliche Pflichtruf an ihn ergeht: „Der Herr Reichskanzler vor die Front!"

Oppeln, 4. Juli. Die Landwirthe unseres Kreises haben bei der Regierung Gesuche auf Zulassung russischer Arbeiter zur Erntezeit gestellt, da großer Arbeitermangel herrscht.

Tegernsee, 4. Juli. Heute fand die Vermählung der Herzogin Amalie in Baiern mit dem Herzog von Urach statt. Nach der Ziviltrauung durch den Minister Freiherrn von Crailsheim begab sich das Brautpaar mit den Fürstlichkeiten zu der reich geschmückten Kirche, wo der Erzbischof die kirchliche Trauung vollzog. Auf dem Rückwege wurden den Neuvermählten herzliche Kundgebungen dargebracht. Nach der Feier fand eine Festtafel zu 98 Gedecken statt. Der Prinzregent hat dem Herzog von Urach den St. Hubertusorden verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. Juli. Die Konferenzen, die der Ministerpräsident Graf Taaffe gestern mit den Führern der deutsch-liberalen Partei, Plener, Chlumetzky und Heilsberg, gepflogen und die heute noch fortgesetzt werden, werden voraussichtlich das alte, freundschaftliche Verhältniß zwischen der Regierung und den Deutsch-Liberalen wieder herstellen. Graf Taaffe bedauerte, daß einzelne Vorkommnisse der letzten Zeit die Deutsch-Liberalen verstimmmten; er werde diese Mißverständnisse zu heben trachten, da die Regierung darauf halte, mit der Partei in gutem, freundschaftlichem Einvernehmen zu bleiben. Plener seinerseits versicherte, die Partei werde ihr Interesse an der Valutaregulirung niemals verleugnen. — Dem Fremdenblatt zufolge hat die gestrige Konferenz beider Finanzminister über die bei den Valutavorlagen vorzunehmenden Aenderungen zu einer Einigung geführt.

Frankreich.

✠ **Paris**, 4. Juli. Die boulangistische Partei sucht sich im Ernste der Vergessenheit, in welche sie seit zwei Jahren verfallen war, zu entreißen. Die meisten ihrer Häuptlinge wohnten gestern einer Versammlung bei, welche einige sozialistische Gruppen gestern im Winterzirkus unter dem Vorsitz Cluseret's abhielten; ja, man darf annehmen, daß sie den Anstoß zu derselben gegeben hatten, da sie sich fast allein auf der Tribüne zeigten. Die bedeutendsten ehemaligen Leutnante des Generals, die sich schon bei seinen Lebzeiten aus der boulangistischen Firma zurückgezogen hatten, Naquet und Laguerre, waren nicht zugegen; auch Deroulede fehlte; aber die Abgg. Granger, Couturier, Paulin Mery, Goussot, Jourde, Cehiche, Laisant und E. Roche ergriffen der Reihe nach das Wort. Zweck der Versammlung war es, eine allgemeine politische Begnadigung für die Nationalfeier vom 22. Sept. zu verlangen, und von vornherein bemerkte man, daß es dabei hauptsächlich auf Rochefort und Culine abgesehen war. Den größten Erfolg hatte E. Roche, der sich in heftigen Ausfällen gegen die Magistratur erging. Eine Schande sei es, daß Rochefort von dem französischen Boden verbannt worden und Culine im Gefängniß schmachte, wenn Constans und Quesnay de Beaurepaire in Freiheit leben. Für diese Rede Roche's war auch ein wirksamer Zwischenfall vorbereitet worden; man führte einen jungen Russen in Nationaltracht, mit prächtigen Stiefeln ein, dessen Erscheinen unbeschreibliche Begeisterung erregte. Eine Tagesordnung, welche alle republikanischen Landesvertreter auffordert, nach Kräften zur Ausführung der Begnadigung beizutragen, wurde schließlich einstimmig angenommen. Die meisten Mitglieder der Versammlung trugen die rothe Nelke im Knopfloch. Im Ganzen zeigte die Versammlung eine sehr einträchtige und gehobene Stimmung. Ein vereinzelter Störefried, der sich unliebsame Aeußerungen über den Vorsitzenden Cluseret erlaubte, wurde unsanft an die frische Luft befördert. Beim Schlusse der Versammlung kam es auf der Straße zu leichten Reibereien mit der Polizei, die jedoch keine Verhaftungen nach sich zogen.

Italien.

Rom, 4. Juli. Die Ernennung des Nachfolgers für Herrn v. Schlözer wird erst im Herbst erwartet, voraussichtlich werde Graf Monts, der jetzt deutscher Generalkonsul in Pest ist, ernannt werden.

Amerika.

Rio de Janeiro, 4. Juli. (Meldung des Bureau Reuter.) Gestern fand in Sao Paolo eine Versammlung der Italiener statt, um gegen die Unbilden zu protestiren, die italienische Matrosen jüngst Seitens der Polizei in Santos erfuhren. Die Versammlung veranlaßte große Unordnungen. Die Italiener durchzogen die Straßen und beachteten nicht die Ermahnungen der Polizeiorgane zur Ruhe; sie rissen die brasilianische Flagge herunter. Die Polizei schritt mit der blanken Waffe ein. Von einem Volkshaufen wurde ein italienisches Wirthshaus und das Redaktionslokal des Journals Roma zerstört. Die Unruhen dauerten spät Abends fort. Mehrere Personen wurden getödtet und verwundet. Die Truppen wurden konsignirt.

Baden.

S. **Karlsruhe**, 5. Juli. (Schwurgericht.) Zweiter Fall. Vormittags 8½ Uhr. Anklage gegen den 19jährigen Wilhelm Barthlott, Maurer von Zaisenhausen wegen Meineids und die 17jährige Wilhelmine Ernst von da wegen Anstiftung hierzu. Vorsitzender: Landgerichtsrath Leipheimer, Beisitzer die Landgerichtsräthe Singer und Oser, Staatsanwalt: Dr. Dölter, Vertheidiger: für Barthlott Rechtsanwalt Frey, für Ernst Dr. Friedberg. Zeugen sind fünf geladen. Nach mehr als dreistündiger, auf Antrag der großh. Staatsanwaltschaft und der Vertheidiger wegen Gefährdung der Sittlichkeit bei ausgeschlossener Oeffentlichkeit durchgeführter Verhandlung wurde dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß, welcher bezüglich des Angeklagten auf schuldig des fahrlässigen falschen Eides lautete, derselbe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, die als Anstifterin Mitangeschuldigte dagegen durfte frei den Saal verlassen. — 3. Fall. Vorm. 12 Uhr. Anklage gegen den Kaufmann Wendelin Knörr von Oberweier wegen Urkundenfälschung. Vorsitzender, Beisitzer und Staatsanwalt des vorhergehenden Falles; Vertheidiger: Rechtsanwalt Armbruster; die Geschworenenbank wird neu gebildet. Eine an sich geringfügige Sache brachte den 31 Jahre alten Angeklagten, der ein Laden- und Kohlengeschäft in Pforzheim besitzt, vor die Geschworenen, indem derselbe Anfangs April d. J. einen, auf eine an den Wirth Sonneck in Pforzheim bestimmte Kohlenlieferung bezüglichen, städtischen Waagschein fälschte dadurch, daß er das Taragewicht darauf von 950 Kg. in 750 Kg., das Nettogewicht von 1100 Kg. in 1300 Kg. und 24 Zentner in 26 abänderte und so sich einen unrechtmäßigen Gewinn von 4 M. 10 Pf. zu verschaffen suchte. Der Angeklagte ist geständig u. rechtfertigt seine Handlungsweise damit, daß er sich für einen Manko habe schadlos halten wollen. Der Staatsanwalt begründet die Anklage und hält dieselbe aufrecht, jedoch nur mehr unter dem Gesichtspunkte der Fälschung einer Privaturkunde. Die Vertheidigung empfiehlt den Geschworenen warm die bereits vom Staatsanwalt eingeräumte Zubilligung von mildernden Umständen. Darauf wird der Angeklagte auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen und zu den Kosten verurtheilt. Schluß der Verhandlung nach 2 Uhr.

* **Karlsruhe**, 5. Juli. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 20 enthält: ein Gesetz vom 21. Juni d. J., Nachtrag zu dem Gesetze, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1892 und 1893 betr., ein solches vom 22. Juni d. J., die Gewerbekammern betr., und ein solches vom 23. Juni d. J., die Abänderung einiger Bestimmungen der Gemeinde- und Städteordnung betr.

* **Karlsruhe**, 5. Juli. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 8 für die vereinigte evang.-prot. Kirche enthält eine Bekanntmachung, die Pastoration der in katholischen Kirchspielen wohnenden Evangelischen betr.

Baden, 3. Juli. Für die internationalen Rennen blieben beim Nennungsschluß am 24. und 31. Mai und den 28. Juni stehen: 1) Zukunftsrennen (Unionklubpreis 20,000 M.), 32 Unterschriften; 2) Stadt Baden-Handicap (Preis 6000 M.) 32 Unterschriften; 3) Altes Schloßrennen (Preis 3000 M. — Hürden-Handicap) 49 Unterschriften; 4) Oos-Handicap (Preis 5000 M.) 50 Unterschriften; 5) Saint Leger-Handicap (Unionklubpreis 10,000 M.) 50 Unterschriften; 6) Große Badener Handicap-Steeple-Chase (Unionklubpreis 10,000 M.) 51 Unterschriften. Für den Jubiläumspreis blieben bei der Annahmeerklärung am 31. Mai 20 Unterschriften stehen.

??? **Baden**, 4. Juli. In den schwebenden Schulfragen unserer Stadt ist in letzter Zeit ein großer Schritt geschehen. Der von großh. Oberschulrath mitgetheilte Entwurf der Satzungen für die neu zu errichtende höhere Bürgerschule ist durchberathen und sind über die in Betracht kommenden Fragen die entsprechenden Beschlüsse gefaßt, worüber dem Bürgerausschuß demnächst eine Vorlage zugehen wird. — Für die Besorgung des Rektorats der hiesigen Volksschulen durch den künftigen Vorstand der höheren Bürgerschule soll als Nebengehalt für den betreffenden Beamten eine Vergütung von jährlich 1200 Mark aus der Stadtkasse ausgeworfen werden, wozu die Genehmigung des Bürgerausschusses zu erwirken ist.

⚡ **Baden**, 4. Juli. Die Betheiligung der Franzosen an unseren großen internationalen Rennen wird dieses Jahr wieder lebhaft, namentlich in den kleineren Konkurrenzen. Nicht bloß für den Jubiläumspreis und den Zukunftspreis, sondern auch für das Saint-Leger, für das Altschloßrennen und für die große Steeplechase treffen Pferde aus Paris in Iffezheim ein.

≈ **Offenburg**, 2. Juli. Der in den letzten Wochen zur Genehmigung gekommene städtische Voranschlag enthält eine Reihe von Punkten, die auch allgemeineres Interesse haben. Die Einnahmen sind auf 217,931 M. veranschlagt; die Stadt hat aus Wiesen nach dem Durchschnitt der drei letzten Jahre 30,676 M., aus Aeckern 17,509 M., aus Waldungen 46,473 M. zu erwarten, aus Verpachtung der Jagd 1000 M.; die Gefälle aus öffentlichen Einrichtungen zeigen eine Steigerung gegen das Vorjahr. Ein Posten zeigt eine Verminderung, sofern der Gemeinderath beschloß, nach dem neuen Schulgesetz künftig das Volksschulgeld zu erlassen. Die sonstigen Einnahmen aus Stiftungen 2c. zeigen eine Minderung von etwa 8000 M. (auf 43,400 M.), zum Theil herrührend aus Verwendung von 95,000 M. aus dem Andreasspitalfond zur Vergrößerung des Mädchenschulhauses. Unter den Ausgaben erwähnen wir die Lasten auf den Wald mit 19,265 M., Aufwand für Straßen und Dohlen 19,000 M. Eine stattliche Zahl weist der Aufwand für die Schulen einschl. des Beitrags zum Gymnasium auf, nämlich 66,489 M. Eine erfreuliche Minderung ist eingetreten im Aufwand für Armen- und Krankenpflege von etwa 40,000 M. auf 29,000 M., und zwar durch Prüfung der Unterstützungsliste und der wirklichen Bedürftigkeit; es hat sich gezeigt, daß auch bei Berücksichtigung aller wirklich Bedürftigen sich diese Minderung erreichen ließ. Für Gehalte sind zu verwenden etwa 20,000 M., für Passivzinse 43,800 M., für Schuldentilgung 22,300 M. Die Ausgaben betragen 326,895 M., die Einnahmen 217,931 M., so daß durch Umlagen zu erheben sind 108,964 M., die vertheilt sind auf Grund- und Häusersteuerkapitalien 44 Pf. auf 100 M., ebenso 44 Pf. für Gewerbesteuerkapitalien, 1 M. 32 Pf. auf 100 M. der Einkommensteueranschläge und 8,8 Pf. auf 100 M. der Kapitalsteuerkapitalien. Die Umlagen bleiben somit auf dem Stand von 1891.

✠ **Schopfheim**, 4. Juli. Die Feier der Einweihung unserer neuen evangelischen Kirche fand unter allgemeiner Theilnahme der hiesigen Bevölkerung statt, nachdem in der alten Stadtkirche eine schöne Abschiedsfeier vollzogen worden war, an welcher auch JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin theilnahmen; die Abschiedsrede des Herrn Stadtpfarrer van der Floe war von ergreifender Wirkung. Ein allgemeiner Festzug bewegte sich darauf unter Vorantritt der Feuerwehr, der Sängerschaft, der Spitzen der Behörden mit S. K. H. dem Großherzog in der Mitte, der Vereine mit ihren Bannern und der Gemeindemitglieder mit den kirchlichen Vertretern nach dem neuen schönen Gotteshaus, woselbst Pfarrer van der Floe die Festpredigt hielt, und wobei derselbe in herzerquickender Weise an die schönen Worte Seiner Königl. Hoheit und seine Mahnung zu Eintracht und Friede erinnerte, die Höchstderselbe beim Landtagsabschied an die Volksvertreter richtete. Der Festpredigt folgte ein Kirchengesang und darauf eine erhebende Ansprache des Herrn Prälaten D. Doll aus Karlsruhe. Später fand zur Feier der Anwesenheit Seiner Königl. Hoheit ein glänzendes Festmahl im Gasthaus zum Pflug statt, wobei Herr Bürgermeister Grether Sr. Königl. Hoheit den wärmsten Dank der Gemeinde für die Ehre Höchstseines Besuchs aussprach, die unwandelbare Liebe und Treue der Bevölkerung versicherte und mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Königl. Hoheit schloß. Der Großherzog antwortete darauf mit folgender, vom Oberl. Boten wiedergegebener Rede: „Ich will zuvörderst herzlichen Dank ausdrücken für Alles, was von dem Herrn Vorredner gesprochen wurde, für all' die Aeußerungen der Liebe, Treue und Hingebung und für die vorbildlichen Empfindungen. Diese Empfindungen haben mich gerührt und sie ergreifen mich tief. Besonderen Dank möchte ich auch der politischen Gemeinde ausdrücken dafür, daß sie den Wunsch ausgesprochen hat, daß ich bei der heutigen Feier anwesend sei. Ich bin diesem Wunsche ebenso dankbar als freudig gefolgt, wie ich es auch vor etwa drei Jahren, damals, als der Grundstein zu dieser Kirche gelegt wurde, that, und bei manch' anderer Gelegenheit, wo Sie mich immer mit gleicher Liebe und mit gleichem Vertrauen aufgenommen haben. Für diese Liebe und dieses Vertrauen, die Sie mir auch heute in so reichem Maße beschieden haben, nehmen Sie meinen tiefgefühltesten Dank. Ich freue mich, bei der Einweihung der Kirche anwesend sein zu können. Sie gestatten mir wohl, meine Herren, die Sie ja verschiedenen Konfessionen angehören, daß ich mich heute besonders an die wende, die meiner Kirche zugehörig sind. Welchen Wunsch soll ich zuerst aussprechen bei diesem so schönen und festen Bau; was soll ich zuerst sagen? Ich glaube, daß es Ihrer Aller Empfindung entsprechen wird, wenn ich wünsche, daß der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bau so fest begründet, als ich hoffe, daß es unser Glaube sei, und möchte ebenso auch der Glaube so fest stehen, daß er diesem Bau ähnlich sei. Daß der Glaube immer fester in uns werde, das soll aus der Arbeit in dieser Kirche hervorgehen; das ist dann ein Segen für die Zukunft, für die ernste Zeit, welche Herr Bürgermeister Grether in seiner gemüthvollen Ansprache angedeutet hat. Daß wir in all' Dem, was erhaltend und befestigend wirkt in Staat und Gemeinde uns immer mehr befestigen, dafür gibt es, meiner Meinung nach, nur ein Hilfsmittel inmitten schwerer Zeit, daß ich denen ins Gedächtniß rufe, die meiner Kirche angehören, das Wort des Mannes, daß Gott eine feste Burg ist, daß der für uns streitet, der rechte Mann ist und daß uns doch der Sieg bleiben muß. Diesen Sieg zu erlangen, müssen wir erstreben, dann werden wir zugleich auch siegen über all' das, was Gefahr heißt in Familie, Staat, Kirche, und daß uns diese erhalten bleiben, darauf wollen wir unsere ganze Kraft richten!

‡ **Schöllbronn**, 3. Juli. Vor einigen Tagen wurde in diesem Blatte von dem großen Wassermangel berichtet, der auf der Höhe links der Alb herrsche, besonders jedoch von dem in den Dörfern Schöllbronn und Spessart. Nur wer die „Kalamität" mitzumachen hat, kann sich einen Begriff davon machen. Abgesehen davon, daß die Bewohner das nöthige Wasser zum Trinken und Kochen weit herholen müssen, fehlt es auch an dem nöthigen Trinkwasser für die Thiere. Es ist gewiß in hohem Grade Thierquälerei, wenn Pferde und Kühe nach schwerer Arbeit in der jetzigen Heuernte stundenlang auf den nöthigen erfrischenden Trunk warten müssen. Es ist schon vorgekommen, daß dieser „wasserlose" Zustand 6 bis 8 Wochen angedauert hat; man möchte es als Leichtsinn bezeichnen, daß bis jetzt keine Schritte gethan worden sind, dem Uebelstand durch die Anlage einer Wasserleitung abzuhelfen, umsomehr, als dieselbe keine allzu großen Kosten verursachen würde. Das nur eine halbe Stunde entfernte Moosalbthal ist reich an Quellen, welche ein vorzügliches Trinkwasser liefern. Ein in jetziger Zeit entstehender Brand könnte namenloses Unglück verursachen. Allein es regnet ja wieder, und alles Ungemach ist vergessen; so denkt man und läßt die Sache beim Alten. Vielleicht könnten diese Zeilen doch in den betheiligten Kreisen eine Anregung zur Abhilfe veranlassen.

÷ **Walldürn**, 4. Juli. Nach einer großen Schwüle hatten wir heute Nachmittag 4 Uhr zwei schwere Gewitter, die uns den nöthigen Regen brachten. — Die Heuernte ist vorüber und ist besser ausgefallen, als man erwartet hatte. Die Beschaffenheit ist sehr gut und kam auch sehr trocken unter Dach; die Menge steht der vorigen Ernte, die sehr gut ausgefallen war, nur in geringem Maße nach.

* **Aus Baden**, 5. Juli. Wegen Beleidigung des Gemeinderaths J. B. Haiber in Ueberlingen durch die Presse wurde der Redakteur der Konst. Abendztg., Okle vom Schöffengericht Konstanz zu 14 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt. — Bei Edingen wurde im Neckar die Leiche einer etwa 70 Jahre alten Frauensperson Namens Schmitt aus Handschuhsheim geländet. — In Eppelheim wurde eine Scheuer mit Futtervorräthen, in Weinheim das Beutel'sche Wohnhaus durch Feuer vernichtet, zwei andere Wohnhäuser stark beschädigt.

† Der neueste Ketzerprozeß.

In Nr. 26 des Korrespondenzblattes für die Evangelische Konferenz in Baden vom 26. Juni d. J. erschien ein Aufsatz: „Gedanken eines Laien über Längin's Broschüre" von R. B., welcher sofort auch in seinem ganzen Umfang in der Bad. Landpost veröffentlicht worden ist. Gemeint ist die Broschüre, welche Stadtpfarrer Längin vor Jahresfrist über von Egidy's Reformgedanken geschrieben hat. Der Aufsatz erscheint mit dem Vermerk: „Durch Umstände verspätet". Es liegt die Vermuthung nahe, daß man sich lange hin und her besonnen hat, bis man sich endlich dazu entschloß, den Aufsatz aufzunehmen. Wäre doch die Veröffentlichung unterblieben! Der Aufsatz ist bedenklich im höchsten Grade, nicht für Stadtpfarrer Längin, aber wohl bedenklich für den Verfasser, bedenklich für die Evangelische Konferenz. Als vor nunmehr bald 5 Jahren die Bad. Landpost im Laufe von etwa 14 Tagen eine Fluth von Schmähartikeln gegen Stadtpfarrer Brückner losließ, da mußte man den Schluß ziehen: es sind nur einige Wenige, die hinter diesen Artikeln stehen, die Radikalen der pietistisch-orthodoxen Partei in Baden, die durch ihr unanständiges Gebahren ihrer Partei Verlegenheit bereiteten. Diese Wenigen deckten sich mit dem Schilde der Anonymität. Man hat nie erfahren, mit wem man es eigentlich zu thun gehabt hat. Jetzt ist die Sache anders, es ist die ganze Partei, die Evangelische Konferenz, welche dem Aufsatz des Herrn R. B. die Spalten ihres Parteiorgans geöffnet und damit erklärt hat, daß sie die in dem Aufsatz ausgesprochenen, maßlosen Herzenswünsche und Forderungen zu den ihrigen macht, sich mit ihnen solidarisch verbindet.

Herr R. B. fordert, daß der Oberkirchenrath gegen Stadtpfarrer Längin amtlich einschreiten sollte. Er hatte gehofft, daß der Oberkirchenrath als berufener Wächter über die Grundlagen der Landeskirche und über die Reinheit der Lehre zum Fall Längin Stellung nehmen und sich durch That oder Wort darüber erklären würde. Da Solches bis jetzt nicht geschehen ist, so erwartet der Verfasser, daß sein Aufsatz „ein amtliches oder halbamtliches Wort veranlassen" werde. Alles Dieses, weil Längin in seiner Broschüre, um es kurz zu sagen, den Gebrauch des apostolischen Glaubensbekenntnisses beanstandet, weil derselbe nicht alle in diesem ausgesprochenen Thatsachen ohne Weiteres für wahr hält, weil er die Gottheit Christi und die Inspiration und Unfehlbarkeit der Schrift leugnet. Weiß denn Herr R. B. nicht, daß er an den Evang. Oberkirchenrath ein Ansinnen stellt, dem derselbe nie entsprechen wird und dem er nach dem Stande der Dinge in unserer Landeskirche auch nicht wohl entsprechen kann? Die Kirchenbehörde darf sich der Gefahr nicht aussetzen, daß, Falls sie zu einer Maßregelung gegen Längin schreiten wollte, gar wohl die Rechtsgrundlage eines solchen Verfahrens beanstandet werden könne. Hat denn Herr R. B. sich niemals den §. 2 der Unionsurkunde angesehen? Man sollte das doch von ihm erwarten. Er hätte doch, bevor er seinen Aufsatz schrieb, darüber sich verlässigen sollen, inwieweit die badischen evangelischen Geistlichen an die einzelnen Bestimmungen der Bekenntnisse vergangener Zeiten gebunden sind.

Er hätte aus §. 2 der Unionsurkunde erfahren können, daß in unserer Landeskirche der Augsburgischen Konfession, dem Lutherischen und Heidelberger Katechismus normatives Ansehen nur insofern und insoweit zuerkannt wird, als in diesen Schriften aus der Reformationszeit das bis dahin in Verlust gekommene Recht und Prinzip der freien Schriftforschung wieder behauptet und erstmals ausgeübt worden ist. Hat denn Herr R. B. niemals etwas von dem Erlaß gehört, den der evangelische Oberkirchenrath im Jahre 1864 ausgab, als an ihn das Ansinnen gestellt wurde, den Professor Dr. Schenkel v. Heidelberg von seiner Stellung als Seminardirektor zu entsetzen? Hat sich Herr R. B. so wenig in Art und Geist der badischen Landeskirche eingelebt, daß er in Widerspruch mit allen Ueberlieferungen dieser unserer Landeskirche sich der Erwartung einer Maßregelung Längin's hat hingeben können? Wenn der Evangelische Oberkirchenrath mit einer Maßregelung Längin's beginnen wollte, wo könnte und dürfte er dann mit den Maßregelungen aufhören? Denn, wie es auch aus einer Stelle seines Aufsatzes hervorgeht, weiß er selber ganz gut, daß Längin unter den badischen Geistlichen sehr viele Gesinnungsgenossen hat. Nach dieser Seite ist der Aufsatz des Herrn R. B. nur als eine leichtfertige, vom Zaun gebrochene Kriegserklärung der Evangelischen Konferenz gegen die ganze liberale Richtung in Baden anzusehen und muß als solche auch behandelt werden.

Herr R. B. hat aber noch weiter in seinem Aufsatz erklärt: „Aus allen Schwierigkeiten würde der ehrenvollste Ausweg nach unserer Meinung darin bestehen, daß der betreffende Pfarrer sein Amt freiwillig aufgibt." Diesen Gefallen wird ihm Stadtpfarrer Längin nicht thun. Hat denn Herr R. B. keine Ahnung davon, daß wir liberale Geistliche es unserer Richtung, unserer religiösen Ueberzeugung, unseren Gemeinden, welche wir in jahrelangem Wirken für die freie Auffassung des Christenthums, d. h. aber für das reine Evangelium Jesu Christi gewonnen haben, schuldig sind gegenüber solchen gehässigen und unverständigen Zumuthungen, auf unserem Posten zu bleiben? Unsere Gemeindeglieder, die fest zu uns stehen und deren Vertrauen wir erworben haben, denen wir nach unseren Kräften, nach dem Maße unseres in eigener, treuer, redlicher Arbeit erworbenen Wissens eine gesicherte, harmonisch in sich einheitliche, wohl gegründete Ueberzeugung gegeben haben und diese in ihrem Geistesleben befestigen, müssen es von uns verlangen und erwarten. Das geht, wie es scheint, über den Horizont des Herrn R. B.

Noch etwas können wir nicht unterlassen. Wenn Herr R. B. solche schwerwiegende, höchst bedenkliche Aufsätze in die Welt hinausgehen läßt, nicht um Längin's Absetzung zu bewirken, nicht um Längin zur freiwilligen Amtsniederlegung zu bewegen, denn wie wir auch die Sache ansehen, wir können nicht annehmen, daß er selber mit irgend welcher Zuversicht diesen Erfolg erwartet haben könnte; vielmehr lediglich um Spektakel zu machen, so müssen wir ihn daran erinnern, daß er besser gethan hätte, sich erst selbst völlig klar zu machen, wie es denn mit der Geltung des apostolischen Glaubensbekenntnisses, mit dem Dogma von der Gottheit Christi, mit der Inspiration und Unfehlbarkeit der Bibel steht. Er ist über den Gesichtskreis nicht hinausgekommen, den ihm einst in seiner Jugendzeit sein Katechismus gegeben hat. Er ist nun einmal gesonnen, auf dem Gebiete des religiösen Lebens in Ausgestaltung der religiösen Ueberzeugung nichts lernen und nichts vergessen zu wollen. Da er ein Laie ist, so können wir von ihm nicht verlangen, daß er sich mit Harnack's Dogmengeschichte oder Pfleiderer's Religionsphilosophie oder Biedermann's Dogmatik befassen sollte. Wohl aber können wir ihm bei dieser Gelegenheit den gut gemeinten Rath geben, daß er etwa das herrliche Büchlein „Im Kampf um die Weltanschauung", das ein badischer Geistlicher geschrieben hat, sich etwas ansehen möge. Das könnte ihn über die brennendsten Fragen der Gegenwart orientiren. Wir glauben zwar nicht, daß er sich mit dem Verfasser einigen würde. Das Lesen dieser Schrift würde aber sicher den Eindruck auf ihn machen, daß man in liberalster Weise denken, daß man das orthodoxe Dogma ganz von sich abstreifen, und doch dabei ein tief religiöser Karakter, ein frommer Mensch, ein demüthiger, von Glaube und Liebe getragener Christ sein kann. Wir können es nur auf's Tiefste beklagen, daß dem Herrn R. B. eine solche Einsicht ganz und gar abgeht.

Nun aber müssen wir uns noch an die „Evangelische Konferenz" wenden, die sich mit diesem Aufsatz solidarisch verbunden hat. Alles, was Herr R. B. nicht gewußt hat, weiß auch die Evangelische Konferenz nicht, oder will es nicht wissen. Das ist schon viel schlimmer. Denn diese Evangelische Konferenz besteht ja größtentheils aus Theologen, aus Pfarrern, aus badischen Theologen, aus badischen Pfarrern. Die Liberalen in Baden können das gute Bewußtsein haben, daß sie auf entscheidenden Generalsynoden niemals ihre Mehrheit zur Majorisirung ihrer Gegner mißbraucht haben. Sie haben auch nach dieser Seite hin stets wahrhaft liberal gehandelt. Ist das etwa den Herren von der Evangelischen Konferenz unbekannt? Wir Liberale haben stets Alles aufgeboten, um den Frieden zwischen den beiden Richtungen zu erhalten. Wir sind in diesem Bestreben sehr weit gegangen. Wenn Herr R. B. kein Verständniß dafür hat, so hätten die Herren von der Evangelischen Konferenz das Verständniß dafür haben sollen. Soll jetzt der Friede gestört werden, so dürfen wir die Verantwortung dafür den Herren von der Evangelischen Konferenz zuweisen. Fahren sie damit fort, unsere Landeskirche durch dogmatischen Streit zu zerreißen, so werden wir das tief bedauern, aber wir werden uns unsere vollberechtigte Stellung im Hinblicke auf unsere Gemeinden nicht bestreiten lassen. Wir werden den aufgenöthigten Kampf aufnehmen. In diesem Kampfe werden die Herren von der Evangelischen Konferenz auf ihrer Seite haben: das apostolische Glaubensbekenntniß und das Dogma von der Gottheit Christi, das Dogma von der Inspiration der Bibel. Wir aber haben dann für uns das Evangelium Jesu Christi, auf welches wir uns als evangelische und protestantische Christen gegenüber allen Menschenlehren stellen, wir haben für uns die festgewurzelte Tradition der badischen Landeskirche, wir haben für uns ganz unzweifelhaft die Zukunft, wir haben noch etwas für uns, worauf wir einen großen Werth legen, wir haben nicht einen solchen Angriff auf die Ehre eines tüchtigen, ehrlichen, treuen und dienstergrauten Mannes, einen solchen Angriff auf den Frieden unserer theueren Landeskirche, wie diesen Aufsatz des Herrn R. B., den die Evangelische Konferenz unter ihre Flügel genommen hat, vor dem Urtheil der ganzen Welt zu verantworten.

Der Knabenmord in Kanten vor dem Schwurgericht.

F. Cleve, 4. Juli.

Erster Verhandlungstag. (Fortsetzung.)

Eine starke Polizeimacht war schon in frühester Morgenstunde vor dem auf einem hohen Berge belegenen Gerichtsgebäude postirt. Der Andrang des Publikums ist ein ganz gewaltiger, so daß es den Berichterstattern nur mit vieler Mühe möglich ist, zu ihren Plätzen zu gelangen. Gegen 9½ Uhr Vormittags wird der Angeklagte, ein kleiner Mann mit Vollbart, von zwei Gendarmen auf die Anklagebank geführt. Der Angeklagte macht den Eindruck eines gebrochenen Mannes. Sein Haar ist fast vollständig ergraut, seine Gesichtsfarbe dagegen eine sehr gesunde. — Zu bemerken ist noch, daß als Hilfsprotokollführer Referendar Jordans bestellt ist. — Der Präsident, Landgerichtsdirektor Kluth, eröffnet die Sitzung und richtet an die Geschworenen eine längere Ansprache, indem er dieselben auf ihre Pflichten: „nur nach bestem Wissen und Gewissen zu urtheilen", aufmerksam macht. Es wird alsdann zur Auslosung der Geschworenen geschritten.

Der Angeklagte, der etwas schwerhörig ist, wird auf Veranlassung des Präsidenten vor dem Richtertisch plazirt.

Der Angeklagte gibt an, daß er im Jahre 1840 in Kanten geboren und israelitischer Konfession sei. Er sei Metzger und Viehhändler und war früher Schächter der Kantener jüdischen Gemeinde. Im Jahre 1871 habe er geheirathet und hatte 6 Kinder. Von diesen leben noch 3, 2 Mädchen und 1 Knabe. Das älteste Mädchen Hermine sei in seinem Haushalt beschäftigt, seine zweite Tochter Rosalie sei s. Zt. in Wesel, jetzt in Stollberg, sein Sohn Siegmund befinde sich bei der Mutter in Köln und besuche dort die Schule.

Nach Verlesung des Anklagebeschlusses richtet der Präsident an den Angeklagten die Frage: Buschhoff, Sie sind angeklagt, den 5jährigen Johann Hegmann, der auch „Joanchen" genannt wurde, vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Wenn Sie der Thäter gewesen sind, dann rathe ich Ihnen, es einzugestehen. Wenn ein Angeklagter ein Verbrechen, das er gethan, eingesteht, dann hat er am ehesten auf eine milde Beurtheilung, der That und auf Verzeihung bei Gott zu rechnen. Ich fordere Sie deßhalb in Ihrem eigenen Interesse auf, die Wahrheit zu sagen. Haben Sie den kleinen Hegmann getödtet? — Buschhoff: Nein, ich habe es nicht gethan, wenn ich es gethan hätte, dann würde ich es schon längst eingestanden haben. — Präs.: Sie stellen also die wider Sie erhobene Anklage, wie Sie es bisher gethan, in Abrede? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Es wird Ihnen bekannt sein, daß an dem katholischen Feiertage Peter u. Paul, am 29. Juni 1891, Abends, der kleine Johann Hegmann in der Küppers'schen Scheune ermordet aufgefunden wurde. Das Kind ist am 29. Juni gegen 10 Uhr Vormittags in der Nähe Ihres Hauses spielend gesehen worden, von dieser Zeit ab war es verschwunden?

Angeklagter: Das ist mir bekannt. — Präsident: Wie lebten Sie mit Ihrer Nachbarschaft? — Angeklagter: Ich lebte mit meiner Nachbarschaft vollständig im Frieden. — Präsident: Lebten Sie mit dem Schreinermeister Hegmann in Unfrieden? — Angeklagter: Durchaus nicht. — Präsident: Sie handelten auch mit jüdischen Grabsteinen? — Angeklagter: Jawohl. — Präsident: Es sollen Ihnen nun Grabsteine beschädigt worden sein? — Angeklagter: Jawohl, der Schaden war aber ganz unbedeutend. — Präsident: Wie hoch mag sich der Schaden belaufen haben? — Angeklagter: Der Schaden war noch nicht so viel wie eine Stecknadel werth. — Präsident: Sie sollen den kleinen Hegmann in Verdacht gehabt haben, die Grabdenkmäler beschädigt und ihm auch mit den Worten gedroht haben: „Na warte, Du kommst in den Thurm!" — Angeklagter: Das ist nicht wahr, im Uebrigen war nur ein Grabstein in ganz unscheinbarer Weise beschädigt worden. — Präsident: Die Beschädigung soll Ihr Sohn Sigmund gemacht haben? — Angeklagter: Das ist mir nicht bekannt, ich hatte den bei mir beschäftigten Steinmetz Wesendrup in Verdacht. — Präsident: Wesendrup soll häufig betrunken gewesen sein? — Angeklagter: Jawohl. Wesendrup hatte am Freitage vor dem Morde das letzte Mal bei mir gearbeitet. Er war an diesem Tage wieder total betrunken und sagte: „Morgen haben die Juden wieder Schabbes, ich werde aber dafür sorgen, das die Juden keinen Schabbes haben". Da er mit derartigen Redensarten auch wiederholt meine Kinder belästigte, so verbot ich dem Wesindrup das fernere Betreten meines Hauses. — Präsident: Erzählen Sie einmal, was Sie am Tage des Mordes, am Montag, den 29. Juni, gethan haben.

Der Angeklagte erzählt in etwas umständlicher Weise: Ich bin des Morgens gegen 5½ Uhr aufgestanden, habe mich angekleidet und bin in die Synagoge gegangen. Gegen 7 Uhr bin ich aus der Synagoge nach Hause gekommen und gegen 9 Uhr in die Klug'sche Gastwirthschaft gegangen. Dort habe ich einen Mann Namens Frank getroffen und bin mit diesem in meine Wohnung gegangen, um eine geschäftliche Angelegenheit zu besprechen. Ich ging etwa gegen 10¾ Uhr mit Frank weg, begegnete alsdann meinem Nachbar, dem Klempner Ullenbom. Gegen 12½ Uhr kam ich nach Hause und habe zunächst gebetet und eine Tasse Kaffee getrunken. Ich hatte an diesem Tage, dem Todestage meines Vaters, bis 12½ Uhr gefastet. Gegen 1¼ Uhr habe ich mit meiner Familie zu Mittag gespeist und alsdann einen kleinen Mittagsschlaf gehalten. Gegen 3 Uhr Nachmittags hat mich meine Tochter mit den Worten geweckt: „Vater, steh' auf, die Leute versammeln sich schon an der Pumpe." Am Peter-Paulstage versammeln sich gewöhnlich die Bürger in Kanten, setzen sich um die Pumpen herum, trinken Bier und besprechen verschiedene Angelegenheiten. Man nennt das „Pumpen-Kirmes". Ich stand auf, ging zur Pumpen-Kirmes und kehrte gegen 5 Uhr Nachmittags in meine Wohnung zurück. Mehrere Bekannte baten mich, zu Schaut mit Kegeln zu kommen. Nach einigem Widerstreben leistete ich dieser Aufforderung Folge. Etwa gegen 6½ Uhr brachte ein Mann die Nachricht in die Schaut'sche Wirthschaft: in der Küppers'schen Scheune sei der kleine Johann Hegmann ermordet aufgefunden worden. Ich begab mich sofort nach Hause und ging mit meiner Frau und meinem Sohne Siegmund zu den Eltern des kleinen Hegmann. Diese wohnten in meiner nächsten Nachbarschaft und wenn Jemand selbst Kinder verloren hat, dann kann er den Schmerz der Eltern ermessen, wenn ihm ein Kind in dieser Weise ermordet wird. Wir trösteten die unglücklichen Eltern. Der Frau Hegmann, die sich in hochschwangerem Zustande befand und vor Schmerz förmlich ohnmächtig wurde, ließ ich schleunigst ein Brausepulver holen. Gegen 7½ Uhr Ahr Abends begab ich mich in die Synagoge zum Abendgebet und kehrte aus derselben gegen 8½ Uhr Abends in meine Wohnung zurück.

Nach einer kurzen Pause erklärt der erste Staatsanwalt Baumgard: er könne den Geschworenen schon jetzt bemerken, daß die in großen Zügen von Buschhoff gemachte Erzählung über seinen Aufenthalt am Tage des Mordes, von den Zeugen im Großen und Ganzen bestätigt worden ist. Präsident: Ich will den Herren Geschworenen bemerken, daß die Anklage als muthmaßliches Motiv des Mordes nur den Umstand angibt: der Angeklagte habe die That begangen, weil der kleine Hegmann ihm seine Grabsteine beschädigt habe. Im Uebrigen haben die medizinischen Sachverständigen festgestellt, daß der Mord, angesichts der Leichenstarre, mindestens 6 Stunden vor Auffindung der Leiche stattgefunden haben müßte. Es werden alsdann den Geschworenen die Zeichnungen von dem Thatorte, von der Lage der Buschhoff'schen Wohnung u. s. w. vorgelegt und das Protokoll des Lokalbefundes verlesen. Auf Antrag des Vertheidigers Rechtsanwalt Fleischhauer werden den Geschworenen auch Photographien von dem Thatorte u. s. w. vorgelegt und von dem Vertheidiger erörtert. An dem Buschhoff'schen Hause, so bemerkt der Vertheidiger, seien die unteren Fenster nicht mehr vorhanden. Die Polizei zu Kanten habe es für nöthig gehalten, die Fenster mit Brettern zu versehen, da die Fenster dem Buschhoff eingeschlagen worden seien.

Es wird alsdann zur Zeugenvernehmung geschritten. Die erste Zeugin ist die Dienstmagd Dora Moll. Diese bekundet auf Befragen des Präsidenten, daß sie vergangenes Jahr bei Küppers in Kanten als Magd gedient und das Vieh zu besorgen hatte. Am Peter-Paulstage, Nachmittags gegen 6½ Uhr, habe sie die Kühe füttern und melken wollen. Nach beendigtem Melken habe sie mit dem Füttern beginnen wollen; sie habe nun einen Leichnam in der Scheune liegen sehen, in dem sie bei näherer Besichtigung den kleinen Johann Hegmann erkannte. Der Leichnam habe mit den Füßen nach der Scheunenthür mit dem Köpfchen nach der Wammühle zu gelegen. Sie habe zunächst den Sohn ihres Dienstherrn herbeigerufen. Sehr bald sei auch ihr Dienstherr hinzugekommen.

Präsident: Hat der Leichnam geblutet? — Zeugin: Das weiß ich nicht. — Präsident: Sie kannten den kleinen Hegmann? — Zeugin: Jawohl. — Präsident: Sie sind schon einmal an demselben Tage Vormittags in dieser Scheune gewesen, um die Kühe zu füttern und zu melken? — Zeugin: Jawohl. — Präsident: Wann war das? — Zeugin: Zwischen 11 bis 12 Uhr. — Präsident: Sie sagten, als Sie fortgingen, habe es gerade geläutet? — Zeugin: Jawohl. — Präsident: Wann findet das Läuten statt? — Zeugin: Wenige Minuten vor 12 Uhr. — Präsident: Um diese Zeit haben Sie den Leichnam noch nicht gesehen? — Zeugin: Nein. — Präsident: Hätten Sie ihn sehen müssen, wenn er damals dort gelegen hätte? — Zeugin: Jawohl. — Erster Staatsanwalt Baumgard: Sie haben früher nicht mit der Bestimmtheit bekundet, daß Sie den Leichnam hätten sehen müssen, wenn er schon am Vormittag dort gelegen hätte. — Zeugin: Ich hätte den Leichnam wohl schon am Vormittag gesehen, wenn er zu dieser Zeit schon dort gelegen hätte. — Vertheidiger Rechtsanwalt Fleischhauer: In der Scheune befindet sich eine Schaukel, auf der sich die Kinder aus der Nachbarschaft oftmals schaukelten! — Zeugin: Jawohl. — Vertheidiger: Hat sich auch der kleine Hegmann bisweilen geschaukelt? — Zeugin: Jawohl, aber nicht oft. — Auf weiteres Befragen des Vertheidigers gibt die Zeugin zu, daß die Scheune von drei Seiten von Jedermann zu betreten war. Es tritt alsdann bis 4 Uhr Nachmittags eine Pause ein. — Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Es erscheint zunächst als Zeuge Wilhelm Küppers, Sohn des Math. Küppers in Kanten. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten:

Am 29. Juni, Nachmittags gegen 6½ Uhr, wurde ich von unserer Dienstmagd Dora Moll in die Fruchtscheune gerufen. Er habe dort den kleinen Johann Hegmann liegen sehen. Zunächst sei er der Meinung gewesen, daß der Kleine schlafe. Bei näherem Zusehen merkte er aber, daß der Kleine todt war. Er habe den anscheinend Schlafenden berührt und bemerkt, daß er kalt war.

Präsident: War der Leichnam stark geblutet? — Zeuge: Nein. — Präsident: Haben Sie Verletzungen an dem Kinde bemerkt? — Zeuge: Nein. — Erster Staatsanwalt Baumgard: Haben Sie sich den Leichnam genau angesehen? — Zeuge: Nein. — Staatsanwalt: Haben Sie gar kein Blut bemerkt? — Zeuge: Jawohl am Kopfe und am Gesicht. — Staatsanwalt: In Ihrer Scheune befindet sich eine Schneidemaschine, die zum Zerkleinern von Früchten und Stroh dient. — Zeuge: Jawohl. — Präsident: Wieweit stand die Maschine von dem Leichnam entfernt? — Zeuge: Etwa 3—4 Schritt. — Staatsanwalt: War die Maschine scharf? — Zeuge: Nein, scharf war das Messer der Maschine nicht. — Staatsanwalt: Es war aber doch jedenfalls scharf genug, um Früchte und Stroh zu zerschneiden? — Zeuge: Jawohl. — Staatsanwalt: Es ist das nämlich ein Irrthum und eigenthümlicherweise ist dieses Moment in das Untersuchungs-Protokoll nicht aufgenommen worden. — Vertheidiger Rechtsanwalt Fleischhauer: War der Boden, auf dem der Leichnam lag, verblutet? — Zeuge: Das weiß ich nicht.

Verschiedenes.

⊥ **Karlsruhe**, 4. Juli. Die diesjährige 19. Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins findet vom 3.—5. September in Meran statt. Sofern die in Vorbereitung stehenden Volksschauspiele mit Szenen aus dem Leben Andreas Hofer's und den Tyroler Befreiungskriegen bis dahin bühnenreif sein werden, so werden nach den geschäftlichen Theilen neben andern Genüssen auch jene die erste Aufführung erleben. Welche Bedeutung der Verein hat, geht daraus hervor, daß die Mitgliederzahl 25,700 erreicht hat und die Einnahmen die bedeutende Summe von 177,800 M. betragen, denen eine gleiche Ausgabe gegenübersteht. Hierunter sind zu erwähnen 55,000 M. für die Zeitschrift und 46,000 Mark für die Mittheilungen, während die Unterstützungen für die Sektionsbauten und Weganlagen die beträchtliche Summe von 30,500 M. ausmachen. Die besonderen Ausgaben für Führerwesen, meteorologische Stationen, Aufforstungen, wissenschaftliche Unternehmungen 2c. sind auf 14,000 M. gestiegen. Zur Berathung liegen neben den gewöhnlichen, wiederkehrenden Arbeiten eine Reihe von Anträgen von Sektionen vor. Erwägt man noch, daß jede einzelne Sektion ein nicht unbedeutendes Budget hat und namentlich das Konto der Hütten- und Wegebauten bei jeder einzelnen stark belastet ist, so wird man die Bedeutung für die Zugänglichmachung und Erforschung der Alpen ermessen können, aber auch den Werth, den der Verein in wirthschaftlicher Beziehung für Oesterreich hat. Für das Jahr 1893 liegt eine Einladung der Sektion Zell am See vor, die Generalversammlung nächstes Jahr dort abzuhalten und der Zentralausschuß hat den Antrag gestellt, diese Einladung anzunehmen, dabei aber auch den weiteren, den Zentralausschuß zu ermächtigen, die Generalversammlungen auch für die erste Hälfte des August anzuberaumen.

Berlin, 4. Juli. Nach dem gestrigen Eisenbahnzusammenstoße zwischen Halensee und Charlottenburg haben, wie die Voss. Zeitung meldet, die Hilfe des Arztes, der durch den Stationsvorsteher in Charlottenburg herbeigerufen worden war, 28 leicht verletzte Personen in Anspruch genommen, darunter 10, die durch Glassplitter verwundet waren. Ein junger Mann erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte mittels Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht werden, doch glaubt der behandelnde Arzt, daß der Unfall für die Gesundheit keine nachtheiligen Folgen haben werde. Der Zusammenstoß war sehr heftig, und selbstverständlich ist ohne Beulen und schmerzhafte blaue Flecke kaum einer der Mitfahrenden davongekommen. Ein entsetzliches Durcheinander folgte unmittelbar dem Unglück. Viele größere Familien waren beim Einsteigen in Folge des großen Andranges ganz zerstreut worden. Die Folge war, daß sich ein unbeschreibliches Weinen, Schreien und Rufen nach den Angehörigen, die sich suchten und bei der allgemeinen furchtbaren Aufregung nicht finden konnten, erhob.

§ **Reutlingen**, 3. Juli. Nachdem das Programm für das vom 10. bis 12. Juli hier stattfindende 23. Schwäb. Liederfest bekannt gegeben worden ist, soll insbesondere noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß trotz der großen Zahl der angemeldeten Sänger Seitens der Quartierkommission Anordnungen getroffen wurden, auch weitergehenden Ansprüchen an gute Unterkunft anderer Festgäste vollkommen zu genügen. Hierbei sei auch bemerkt, daß auswärtigen Festgästen Vorausbestellung und Bezug von Generalkarten, (nummerirte Sitzplätze zu 5 M., Stehplätze zu 4 M.) welche zur Theilnahme an allen Aufführungen und festlichen Veranstaltungen berechtigen, sehr zu empfehlen ist. Die Herren A. Sturm am Markt und Rob. Wolf, Glashandlung hier sind vom Festausschuß mit der Versendung beauftragt worden. — Die Bauten auf dem Festplatz, welche auch eine Postagentur mit Telephonstelle, eine Sanitäts- und Feuerwache umfassen, sind nahezu vollendet. Ebenso ist die elektrische Beleuchtungsanlage von Dorn-Stuttgart, Vertreter der Firma Schucker in Nürnberg, fertiggestellt, welche mit 18 Bogenlampen zu je 1000 Kerzenlichtstärke den Festplatz abends taghell beleuchtet. Die Betriebskraft hierzu liefert die Maschinenfabrik von Ulrich Kohlöffel hier. Der am Montag, den 11. Juli in Aussicht genommene Festzug wird eine ungewöhnliche Ausdehnung annehmen und sich, gute Witterung vorausgesetzt, glanzvoll entfalten. — Eine große Zahl prächtiger werthvoller

Ehrengaben ist Seitens der Festrat wie auswärtiger wettsingender Vereine schon eingegangen und täglich treffen noch weitere ein. — Nicht geringe Anziehungskraft üben zum Feste wohl auch die lieblichen Reize des oberen Schatzthales mit dem romantisch gelegenen, vielbesungenen Lichtenstein, welche durch die kürzlich eröffnete Schatzthalbahn neu erschlossen sind, auf die weitesten Kreise aus. Die Feststadt am Fuße der Achalm darf nach den umfassenden Vorbereitungen den festlichen Tagen mit der berechtigten Erwartung entgegensehen, daß das so großartig angelegte Fest sowohl für das Sangesleben in Schwaben, als auch in jeder anderen Hinsicht für alle Theilnehmer einen wirklich schönen, befriedigenden Verlauf nehmen wird.

Sigmaringen, 1. Juli. Der Erbprinz von Hohenzollern ist von dem am 16. Juni zu Potsdam angetretenen Distanzritt am 28. Juni, Abends hier angekommen. Der Prinz legte täglich durchschnittlich 80 Kilometer zurück, was bei den mehrfach schwierigen Bodenverhältnissen sehr bemerkenswerth ist. Die englische Vollblutstute des Reiters ist wie der prinzliche Reiter selbst frisch und munter, wiewohl die Reise nicht ohne große Anforderungen an Ausdauer zu machen war.

* **Prag**, 4. Juli. Für die Einlieferung zweier Postgehilfen aus Eger, Glückselig und Plihal, welche etwa 12,000 Gulden unterschlagen haben, sowie für die Einlieferung des unterschlagenen Geldes oder des größten Theiles desselben ist eine Prämie von 500 Gulden ausgesetzt worden.

Handelsnachrichten.

(- **Heidelberg**, 4. Juli. In der heute unter Vorsitz des Herrn Bankiers M. A. Strauß-Karlsruhe stattgehabten Generalversammlung der Heidelberg-Speyerer Eisenbahngesellschaft wurde die vorgelegte Jahresrechnung genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrath Entlastung ertheilt; ferner wurde beschlossen, mit der Generaldirektion der großh. Staatseisenbahnen wegen Abänderung des seitherigen Betriebsvertrags in Unterhandlung zu treten. In den Aufsichtsrath wurden Herr H. Hohenemser-Frankfurt a. M. wieder und Herr Ingenieur Alfred v. Haber-Frankfurt a. M. neu gewählt.

Mannheim, 4. Juli. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 17.95, Nov. 18.25, März —.—. Roggen für Juli 19.20, Nov. 17.05. Haber für Juli 14.20, Nov. 14.10. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.—. Stimmung beh.

* **Magdeburg**, 4. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 17.80, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 17.—. Nachprodukte ausschl. 75° Rend. 14.30. Stetig. — Brodraffinade I. 28.25. Brodraffinade II. 27.75. Gem. Raffinade mit Faß 28.50. Gem. Melis I. mit Faß 26.50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Juli 12.85 G., 12.90 Br., für August 13.07½ G., 13.12½ Br., für Sept. 13.20 G., 13.25 Br., für Okt.-Dez. 12.77½ G., 12.82½ Br. Still.

Städtisches.

Sr. **Karlsruhe**, 4. Juli. Im hiesigen Kunstverein begegnen wir unter den in dieser Woche neu ausgestellten Werken wieder manch' bekanntem Namen von gutem Klang. In Aug. Hörter's (hier) „Sonntagsmorgen" und „Ein trüber Herbsttag" offenbart sich neuerdings durch die vorzüglichsten Wirkungen das kraftvolle Naturgefühl des Künstlers. „Waldeszauber", Aquarell von Gustav Hafner hier, zeigt eine sorgfältige und gewandte Technik; der poesievolle Wald, der traute Bach, der licht dreinflimmernde Wasserdunst und der Zauber des Feenreigens wirken ebenso angenehm, wie eigenartig. Prof. Kaspar Ritter's (hier) „Auf dem Balkon" ist in duftigem Farbenvortrag und glänzender Technik zu einer flotten dekorativen Wirkung aufgebaut. Weniger einverstanden können wir sein mit L. Meeser's „Reue"; auch die Mondnacht von Herm. Dischler hier kann nicht besonders erwärmen. Das „Marmorrelief" von Chr. Elsäßer hier trägt den Stempel guter Meisterschaft. „Müllerskind" von A. Schulze-Berge in Bonn ist ein hochfeines Stimmungsbildchen von reinster Harmonie der Naturstimmung der sonnenvergoldeten Landschaft mit der seelischen Stimmung des sinnenden, jungen Mädchens. Auch München ist dieses Mal wieder in hervorragender Weise vertreten. A. Echtler bringt ein eigenthümlich ergreifendes, „Kondolationsbesuch" betiteltes Bild, D. Israel und A. Schröder niedliche „Genres", A. Splitberger eine allerliebste „Idylle", Chr. Stuhlmüller und Chr. Claus figurenreiche, ausdrucksvolle Gemälde, „Viehmarkt" und „Bilderhändler" betitelt und W. Krauskopf ausgezeichnete Radirungen. „Seeufer" von L. Willreider ist bis in alle Einzelheiten mit Sorgfalt und Liebe behandelt. Weitere hübsche Arbeiten bieten F. Assenbaum „Abend", E. Heinel eine glückliche italienische Stimmungslandschaft „Aus Italien", F. Ethofer interessantes Figürliches „Dorfnotar", R. Schleich eine köstliche Kleinmalerei „Heuernte", „Eichen" von R. Poschinger, denen waidendes Vieh mit Hirtin als Staffage dienen, erfreut durch den wundersamen Wechsel der führenden grünen Farbe, bald tief gesättigt, bald leuchtend hell, und die klare, helltönige Luft- und Lichtbehandlung, endlich und Chr. Palmin's „Dämmerung" durch den flotten Wurf und das reiche, frische Kompositionstalent.

= **Karlsruhe**, 5. Juli. Herr Bischof Dr. Reinkens ist heute, von Freiburg kommend, hier eingetroffen und im Hotel zum Erbprinzen abgestiegen. Der Herr Bischof beehrte den Vorsitzenden des altkatholischen Kirchenvorstandes, Herrn Landgerichtsdirektor Fieser, sowie den Herrn Stadtpfarrer Bodenstein mit seinem Besuche. Der Herr Bischof wird bis morgen hier bleiben und mit den Mitgliedern des Kirchenvorstandes eine Berathung halten.

□ **Karlsruhe**, 5. Juli. Bei der gestrigen Uebung der Feuerwehr, über die im ersten Blatt kurz berichtet wurde, waren zunächst sämmtliche Feuerwehrleute ins Innere des Hoftheaters befohlen worden, wo die Kommandanten und Chargirten auf der Bühne, die Mannschaften in den Sperrsitzen Platz genommen hatten, während die oberen Ränge dem Publikum freigegeben waren. Hofbaudirektor Hemberger erläuterte nun an der Rampe stehend die zur Feuersicherheit im Hoftheater getroffenen Einrichtungen, unter welchen der feuer- und rauchsichere eiserne Vorhang (auf gemauertem Fundament aufliegend), die in jedem Rang genügend vorhandene Wasserspende durch mehrere Schlauchvorrichtungen, die genügende Wasserzufuhr durch eine Reihe von Hydranten der Hof- und städt. Wasserleitung, die Berieselungsvorrichtung und sonstige Wasserversorgung im Bühnenraum, die vielen Noththüren und die elektrische Beleuchtung als der Hauptsächlichsten Erwähnung und Erläuterung fanden. Ferner wurde Seitens des Hofbaudirektors die Einführung der Dampfheizung im Hoftheater in Aussicht gestellt, mit deren Vorarbeiten bereits begonnen sei. Hierdurch würde die Beseitigung sämmtlicher Oefen aus dem Theatergebäude ermöglicht und — abgesehen von kleinerem Effektfeuer auf der Bühne — sämmtliches Feuer sodann aus dem Theater verbannt sein. Sowohl die Feuerwehren als das anwesende Publikum nahm diese Darstellung mit gebührender Anerkennung entgegen und verfolgte mit Interesse die mit dem eisernen Vorhang und der Berieselungseinrichtung angestellten Proben. Nach Beendigung dieses Theils der Uebung begaben sich die Mannschaften der Feuerwehren wieder an ihre Geräthschaften und es erfolgten dann in üblicher Weise Spezial- und Gesammtangriffe auf das brennend gedachte Theatergebäude, deren rasche und sichere Ausführung wiederholt Zeugniß von der tüchtigen Schulung unserer Feuerwehren abgab. Mit einem Vorbeimarsch vor dem Korpskommando und den eingeladenen Gästen schloß die Uebung, welcher eine zahlreiche Zuschauermenge angewohnt hatte.

St. **Karlsruhe**, 5. Juli. Im Garten der Brauerei Schrempp hier veranstaltete gestern Abend die Kapelle der Unteroffizierschule Ettlingen ein Konzert, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die einzelnen Nummern des Programms wurden, wie man dies ja von genannter Kapelle gewöhnt ist, recht zufriedenstellend zum Vortrag gebracht und fanden den allgemeinsten Beifall der Zuhörer, so daß einige Konzertstücke sogar wiederholt werden mußten.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 5. Juli. Das soeben erschienene Militärwochenblatt meldet: Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist als Generalinspekteur von der 4. zur 3. Armeeinspektion versetzt. Dem Prinzen Leopold von Bayern ist die Stellung des Generalinspekteurs der 4. Armeeinspektion übertragen.

* **Berlin**, 5. Juli. Die Vossische Ztg. erfährt aus Brüssel, eine Versammlung im Antwerpener Rathhause beschloß, im Jahre 1894 in Antwerpen eine Weltausstellung zu veranstalten. — Die Morgenblätter melden aus Hamburg, aus dem Altonaer Gefängniß seien drei Verbrecher entsprungen und, nachdem sie einen alten Wärter überfallen und halbtodt geschlagen, entkommen.

* **Cleve**, 5. Juli. Im Buschhoffprozesse bekundet Kreisphysikus Bauer: Die Durchschneidung des Halses sei anscheinend mit einem bei Buschhoff vorgefundenen Schächtmesser vorgenommen worden. Kreiswundarzt Nuenninghoff hält dagegen das Messer für ungeeignet zu den vorgefundenen Verletzungen. Medizinalrath Kirchgesser stellt ebenfalls in Abrede, daß das Messer gebraucht worden sei; der Mord könne ebenso gut mit einem gewöhnlichen Brotmesser ausgeführt worden sein. Auch scheine der Thäter in der Messerführung nicht geübt gewesen zu sein. Ein Ritualmord sei absolut ausgeschlossen. Die Zeugen Bauer und Nuenninghoff treten der letztern Bekundung auf das Bestimmteste bei.

* **Wien**, 5. Juli. Der oberste Sanitätsrath hat sich schon jetzt unter Aufwendung außerordentlicher Mittel dahin ausgesprochen, weitgehende gesundheitliche Maßnahmen für den Fall des Ausbruchs der Cholera in Galizien und der Bukowina in's Auge zu fassen.

* **Paris**, 5. Juli. Wie in Regierungskreisen verlautet, wird nicht beabsichtigt, sofort eine Kommission zur Vorbereitung der Arbeiten für die Weltausstellung im Jahre 1900 zu ernennen. Die permanente Ausstellungskommision solle nur ergänzt und derselben die Vorarbeiten bezüglich der projektirten Ausstellung unterbreitet werden.

* **Paris**, 5. Juli. Der Gemeinderath nahm das Projekt einer elektrischen Untergrundtramway-bahn im Röhrentunnel vom Boulogner bis zum Vincenner Wäldchen gehend an. — In Folge betrügerischer Manipulationen bei Uebernahme von Materiallieferungen ist der Oberwerkführer Courde des hiesigen Marineartillerielaboratoriums abgesetzt worden. Mehrere Beamte sind mit kompromittirt.

* **Madrid**, 5. Juli. Für Calahorra wurde der Belagerungszustand erklärt. Zahlreiche Truppen sind daselbst eingetroffen und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* **Drontheim**, 5. Juli. Nach der Ankunft des Kaiseradlers in Drontheim begab sich der Kaiser auf die Yacht Lensahn des Erbgroßherzogs Oldenburg, um die Erbgroßherzogin zu begrüßen. Nachher nahmen die Erbgroßherzoglichen Herrschaften nebst Tochter an dem Abendessen auf dem Kaiseradler Theil.

* **London**, 5. Juli. Bis heute Morgen waren 47 Konservative, 7 Unionisten, 37 Gladstonianer gewählt. Die Konservativen gewannen 3, die Gladstonianer 9 Sitze. In Derby hatte Harcourt mit 1961 Stimmen die Mehrheit, in Nordhampton Labouchere, in Bradford Shawlefevre, sämmtlich Gladstonianer; der Letztere wurde gegen den Marquis Lorne gewählt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 5. Juli 1892, 3 Uhr 25 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.40
3% D. Reichsanleihe	87.40	Napoleonsd'or	16.20
4% dto.	107.10	Privatdiskonto	1⅞
4% Preuß. Konsol	106.85	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	101.30	Kreditaktien	267⅝
4% „ „ M.	103.75	Diskonto-Kommandit	186.20
Oesterr. Goldrente	96.20	Staatsbahn	254.40
„ Silberrente	81.10	Lombarden	87⅜
4% Ungar. Goldrente	93.80	Tendenz: fester.	
1880r Russen	93.30	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	64.—	Oesterr. Kreditaktien	167.50
Italiener komptant	91.30	Oesterr. Staatsbahn	127.70
Aegypter	96.70	Lombarden	42.60
Spanier	64.40	Diskonto-Kommandit	185.70
Zoll-Türken	90.30	Laurahütte	111.70
Banken.		Gelsenkirchen	134.50
Kreditaktien	267⅞	Dortmunder	63.90
Diskonto-Kommandit	186.30	Bochumer	132.—
Darmstädter Bank	135.20	Rubelnoten	201.—
Handelsgesellschaft	139.50	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	161.20	**Wien.**	
Dresdener Bank	141.60	Kreditaktien	314.70
Bahnaktien.		Staatsbahn	300.30
Schweiz. Nordostbahn	113.20	Lombarden	99.20
„ Zentralbahn	129.40	Ungarn	110.20
Gotthard	141.40	Marknoten	58.67
Lombarden	87¼	Tendenz: matt.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	204.62	3% Rente	98.65
Heff. Ludwigsbahn	114.20	Spanier	65¼
Wechsel und Sorten.		Türken	20.30
Wechsel a. Amsterdam	167.20	Ottomane	578.—
„ „ London	20.39	3% Portugiesen	23½
„ „ Paris	80.98	Tendenz: beh.	

* **Frankfurt a. M.**, 5. Juli, 5 U. 49 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 268¼, Staatsbahn 254¾, Lombarden 87⅝, Disk.-Komm. 186.80, Aegypter 97.—, Ungarn 135.20, Gelsenk. —.—. Still.

* **Berlin**, 5. Juli, 5 U. 49 M. Diskonto-Komm. 186.20, Dortmunder 64.—, Bochumer 132.—. Beh.

* **Paris**, 5. Juli, 5 U. 49 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 98.62, 3pr. Portugiesen 24⅜, Spanier 65⅝, Türken 20.22, Banque ottom. 578, Ungarn —.—, Rio Tinto 402.—. Banque de Paris 646. Beh.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Gottesdienstliche Vorträge, gehalten in der Schloßkirche zu Karlsruhe. (Freiburg i. B. Verlag der Akademischen Buchhandlung von J. B. Mohr, Paul Siebeck.) In den ersten Monaten dieses Jahres wurden auf Anregung S. K. H. des Großherzogs von Baden in der Schloßkirche zu Karlsruhe von verschiedenen hervorragenden Theologen Vorträge gehalten, welche, wiederum auf Anregung unseres Landesfürsten, dem Druck übergeben wurden, um dieselben auch allen Denen, die den Vorträgen beizuwohnen nicht Gelegenheit hatten, zugänglich zu machen, und man wird den Herausgebern für die Gabe nur dankbar sein, denn es ist ein rechtes und echtes Erbauungsbuch im besten Sinne des Wortes. Der Umstand, daß S. K. H. der Großherzog die Zuneigung angenommen hat, ist die allerbeste Bürgschaft für den Werth dieser Schrift, dessen Anschaffung wir Jedermann bestens empfehlen möchten. Für den Preis von 3 Mark sind die Gottesdienstlichen Vorträge in jeder Buchhandlung erhältlich. St.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsgraden
5	8	Mullaghm.	753	WSW	steif	wolkig	13
	8	Aberdeen	750	SSO	mäßig?	wolkig	13
	8	Christiansd	751	WSW	steif	Regen	11
	8	Kopenhag.	759	W	mäßig	bedeckt	13
	8	Stockholm	752	W	leicht	bedeckt	15
	8	Haparanda	756	O	leicht	heiter	15
	8	Petersburg	758	W	leis. Zug	wolkig	14
	8	Moskau	762		still	bedeckt	12
	8	Cork	759	WSW	schwach	bedeckt	14
	8	Cherbourg	764	SW	schwach	heiter	15
	8	Helder	762	SW	frisch	wolkig	16
	8	Sylt	760	W	leis. Zug	wolkig	14
	8	Hamburg	762	W	leis. Zug	wolkenlos	16
	8	Swinemde.	761	W	leicht	heiter	17
	8	Neufahrwf	759	NW	leicht	bedeckt	19
	8	Memel	757	WSW	leicht	bedeckt	15
	8	Paris	767	W	leicht	halb bed.	17
	8	Münster	763	SO	frisch	wolkenlos	17
	8	Karlsruhe	766	SW	leicht	wolkig	20
	8	Wiesbaden	765	NW	leicht	heiter	20
	8	München	768	SW	mäßig	Regen	16
	8	Chemnitz	764	NW	leis. Zug	Regen	15
	8	Berlin	762	NW	leicht	heiter	19
	8	Wien	763	W	mäßig	halb bed.	20
	8	Breslau	762	SW	leis. Zug	bedeckt	19
	8	Ile d'Aix	767	N	schwach	wolkig	18
	8	Nizza	764		still	wolkig	21
	8	Triest	764		still	wolkenlos	27

(Uebersicht der Witterung.) Die am Vortag über der Nordsee lagernde Depression ist zwar bis Mittelskandinavien weiter gezogen, doch ist bereits wieder eine neue, ziemlich tiefe im Norden der britischen Inseln erschienen; dieselbe verursacht im Zusammenwirken mit kleineren, über Ostdeutschland erkennbaren Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckvertheilung in ganz Mitteleuropa unbeständiges Wetter. Hoher Druck ist zwar neuerdings von Westen her über Frankreich bis nach Süddeutschland hereingedrungen; da aber das Ortsbarometer wieder im Fallen begriffen ist, so scheint sich die Herrschaft der Depression noch weiter auszudehnen; demnach wäre Fortdauer des unbeständigen warmen Wetters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. F.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
4. Juli. Nchs. 9 U.	752,7	+20 6	14 4	80	SW	bedeckt	—
5. Juli. Mrgs 7 U.	754 7	+18 4	13 6	86	„	wolkig	R. = 7,2mm*
Mtgs 2 U.	753 3	+22 4	14 3	71	NNO	s. wkg.	Regen.

* Der letzten 24 Stunden.

Bad. Maxau, 5. Juli. Wasserstand des Rheins 4 M. 92 C., gef. 6 C.

Konkurseröffnungen.

Fritz, Melchior, Landwirth in Schwenningen, A. Meßkirch, Eröffnungstermin 1. Juli, Anmeldefristablauf 27. Juli, 1. Gläubigerversammlung 6. August, Prüfungstermin 6. August.

Grießinger, August, Putz- und Blumengeschäft in Pforzheim, 2. Juli, 25. Juli, 25. Juli, 8. Aug.

Thoma, Franz, Posthalter in Immeneich, A. St. Blasien, 1. Juli, 10. Aug., 26. Juli, 23. Aug.

Geboren.

Karlsruhe, 1. Juli. Mina Elisabetha, V. Ludw. Fritz, Schneider. — 2. Juli. Marie Katharina, V. Jakob Groß, Schlosser; Lorenz, V. Lorenz Scheerer, Lederfärber; Reinhard Johann, V. Reinh. Münch, Schneider. — 3. Juli. Elsa, V. Friedr. Meier, Bureauassistent. — 4. Juli. Martha Lina Stefanie, V. Gg. Steinmann, Formstecher; Marie Emilie Karoline, V. Herm. Zeltner, Gypsermeister. — 5. Juli. Rudolf Robert Raimund Berthold, V. Rudolf Bürg, Assistent.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 4. Juli. Egem, Martin, von Rastatt, Buchhalter hier, m. Friederike Hartmann von hier; Hamminger, Josef, von Radolfzell, Finanzassistent hier, m. Katharina Schmitt von Walldorf.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 5. Juli. Meinke, Friedrich, von Memel, Privatmann hier, mit Sidonie Engelbach von Eckelshausen; Lamprecht, Otto, von Berlin, Trompeter hier, mit Theresia Fach von Eriskirch; Kuhnle, Gustav, von Rußheim, Landwirth allda, mit Wilhelmine Zwecker von dort.

Gestorben.

Karlsruhe, 3. Juli. Karl Friedrich, V. Leonhard Pfaff, Lehrer, 1 J. 3 M. 25 T. — 5. Juli. Karoline, V. Josef Müller, Taglöhner, 3 M. 7 T.

Die Hygiene in der Haushaltung.

Von **S. Flatow**.

(Nachdruck verboten.)

Die Hygiene oder Gesundheitslehre besteht aus zwei sich ergänzenden Hauptabtheilungen; dies sind: erstens die öffentliche durch Staat und Gemeinde ausgeübte Gesundheitspflege und zweitens die dem einzelnen Menschen zufallende Privat-Hygiene, die sich zunächst auf den Aufenthalt im Hause erstreckt.

Bei letzterer sind alle die verschiedenen Einflüsse zu berücksichtigen, welche durch Klima, Luft, Wasser, Nahrungsmittel, Kleidung rc. auf das individuelle Wohlbefinden einwirken, und in neuerer Zeit ist man nach längerer Vernachlässigung auch wieder dahin gelangt, die gesammte Wohnungseinrichtung den hygienischen Anforderungen entsprechend herzustellen.

Zeitweise sorgten unsere modernen Neubauten in erster Linie für elegante große Empfangssalons mit größter Raumverschwendung, beschränkten dagegen die eigentlichen Wohnräume und besonders die Schlafzimmer auf das Aeußerste, während diese gerade nach den Regeln der Hygiene geräumig und luftig sein sollen.

Hierin ist nun eine erfreuliche Aenderung eingetreten, die Erkenntniß des gesundheitlichen Vorzuges luftiger Schlafzimmer ist eine allgemeine geworden, und hiermit zusammenhängend entschließt man sich auch außer Bettvorlegern keine Teppiche mehr in Schlafzimmern zu benutzen, denn diese erweisen sich nach ärztlichen Beobachtungen (während der Influenza-Epidemie) häufig als Infections-Förderer.

Dagegen ist es durchaus hygienerichtig, wie ja auch dem anerkannten Reinlichkeitssinn der deutschen Hausfrauen entsprechend, daß die Fußböden der Schlafzimmer, Korridore und Wirthschaftsräume täglich naß aufgewischt werden, und es ist zweifellos, daß dies in gesundheitlicher und noch manch anderer Beziehung von wesentlichem Nutzen ist.

Alle Hausfrauen wissen dies auch und wenn trotzdem noch vielfach Teppich belegte Schlafzimmer üblich sind, so geschieht dies oft wohl nur darum, weil man befürchtet, daß die Fußböden durch das nasse Element leiden, schnell unansehnlich werden und kostspielige Reparaturen verursachen.

Diese Ansicht hatte eine gewisse Berechtigung, so lange als man für das Streichen der Fußböden auf Oelfarbe und Oellack angewiesen war, deren unangenehmer Geruch und sehr langsames Trocknen es überdies fast unmöglich machte, bewohnte Räume renoviren zu lassen.

Seitdem aber Oelfarben und Oellacke für Fußboden-Anstrich entbehrlich geworden und durch ein erheblich besseres Färbemittel ersetzt ist, sind die oben angeführten Entgegnungen nicht mehr stichhaltig und es bedarf wohl nur eines aufklärenden Hinweises auf das neuere Färbesystem für Fußböden, um dessen bereits so vielseitig anerkannte Vorzüge allgemein anschaulich zu machen.

Dieses von der bekannten Lackfabrik Franz Christoph in Berlin, Mittelstraße 11, erfundene und seit langen Jahren bereits fabrizirte Färbemittel heißt Fußboden-Glanzlack und ist in Folge der neuzeitigen technischen Fortschritte jetzt zu so hoher Vollkommenheit gelangt, daß es mit Recht als sehr zu empfehlendes Haushaltungs-Requisit bezeichnet werden kann.

Der Christoph'sche Fußboden-Glanzlack (in gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und grau) wird ganz streichfertig geliefert, ist ohne Vorkenntnisse vom Dienstpersonal jedes Hauses zu verarbeiten, trocknet bei absoluter Geruchlosigkeit während des Streichens und hat einen gegen Nässe standhaltenden prächtigen Glanz.

Dieser Fußboden-Glanzlack ermöglicht es somit, bewohnte Zimmer zu streichen, ohne dieselben mehrere Tage außer Verkehr setzen zu müssen, da er nach dem sofortigen Trocknen auch nicht das der gewöhnlichen Oelfarbe eigene Kleben hinterläßt, sondern der Fußboden bald betreten werden kann, ohne daß der Anstrich im Geringsten leidet.

Es ist somit das in hygienischer Hinsicht wichtige, tägliche nasse Aufwischen der Zimmer eine Leichtigkeit, wenn die Fußböden mit dem Christoph'schen Glanzlack gestrichen sind, wodurch dieselben überdies noch den Vorzug erhalten, daß sie trotz des schönen Glanzes nur mäßig glatt werden und ein Ausgleiten wie auf gebohnten Parquetfußböden ausgeschlossen ist.

Auch zur Konservirung und Renovirung von Parquetböden, sowie schon mit Oelfarbe gestrichener Dielen liefert die Firma Franz Christoph einen farblosen Glanzlack, der nur Glanz gibt; derselbe eignet sich auch vorzüglich zum Ueberstreichen von Wachsdecken, Linoleum rc., die hierdurch an Widerstandsfähigkeit gewinnen, entsprechend länger halten und durch den dauernd frischen Glanz gefälliger aussehen.

Zu allen diesen mannigfachen Vorzügen der Christoph'schen Fußboden-Glanzlacke kommt dann — the last but not the least — die Billigkeit derselben, durch welche die Kosten der erst nach langer Zeit wieder nöthigen Erneuerung des Anstrichs sich so mäßig stellen, daß selbst die sparsamste Hausfrau ihren Vortheil dabei findet.

Da Zahlen am besten beweisen, so sei hier die auf langjähriger Erfahrung der Firma basirende Mittheilung derselben angeführt, daß der Anstrich eines mittelgroßen Zimmers mit farbigem Fußboden-Glanzlack nur circa 5 Mark kostet, wozu außerdem keine Mithilfe fremder Arbeiter benöthigt ist.

Nach alledem ist es erklärlich, daß die Christoph'schen Fabrikate eine sehr große Verbreitung gefunden haben, die sich weit über die Grenzen Deutschlands erstreckt; für Oesterreich hält die Firma in Prag und für die Schweiz in Zürich eine Filiale, während in den meisten Orten Deutschlands Niederlagen bestehen*); wo solche nicht vorhanden, wolle man sich an das Stammhaus in Berlin, Mittelstraße 11, wenden, von wo direkte frankirte Zusendung erfolgt.

Aus hocharistokratischen und feinbürgerlichen Kreisen besitzt die Firma zahlreiche Anerkennungen ihrer Fußboden-Glanzlack-Fabrikate, ebenso von großen Krankenhäusern, Schulverwaltungen und sehr vielen Hotels.

In letzteren namentlich ist es oft nöthig, in denkbar kürzester Zeit Zimmer zu renoviren, wobei das Streichen der Fußböden stets die größten Schwierigkeiten macht.

Allemal hat dann der Christoph'sche Glanzlack seine Vorzüglichkeit glänzend bewiesen; eben so zufrieden wird auch jede ihn nunmehr anschaffende Hausfrau mit demselben sein und es sich erheblich erleichtern, besonders die Schlafzimmer naß reinigen zu lassen, wodurch die Gewißheit entsteht, einen Fortschritt in der Haushaltungs-Hygiene erreicht zu haben. 2861.1

*) In Karlsruhe bei Karl Roth, Hoflieferant.

OTTO BEYER, Strassburg i. E.

Nr. 80a Mexico-Havana (unsortirt)

in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.**— pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 631.52.21

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,

Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.35

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Todesanzeige.

2868.1 Statt jeder besonderen Anzeige setzen wir auf diesem Wege die Freunde und Bekannten tiefbetrübt in Kenntniß, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater,

Adolf Dees,

Großh. Rechnungsrath a. D., gestern Abend nach kurzem Leiden im Alter von 70 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet morgen, Mittwoch, den 6., Abends 7 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 5. Juli 1892.

Todesanzeige.

2874.1 Heute früh 7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsre liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter,

Frau **Emma Barbo,** Wittwe, geb. **Mößner.**

Pforzheim, 5. Juli 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **A. Barbo,** Arzt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Juli, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Rennfeldstr. 21, aus statt. Dies statt jeder besondern Anzeige.

Bauführer-Gesuch.

2832.2.2 Ein tüchtiger Bauführer, welcher besonders in der Ausführung von Betonirungsarbeiten bewandert ist, wird zur Ausführung eines Schwimmbades in Staufen gesucht.

Anerbietungen mit Angabe der Gehaltsansprüche wollen innerhalb 14 Tagen bei dem Gemeinderath in Staufen eingereicht werden.

Staufen, den 30. Juni 1892.

Der Gemeinderath: Alb. Hugard.

Höchster Preis: 1296 24.

London 1891. Ehrendiplom I. Klasse.

Liefer. d. Reichsbank, Deutsch. Bank etc.

II. Fabrik Berlin, Demminerstr. 7. Filialen: Hamburg-Amsterdam.

2788.26.1

Die Schaumweinkellerei von Gebrüder Kempf Königl. Bayer. Hoflieferanten in Neustadt a. d. Haardt empfiehlt ihre nach rein französischer Methode erzeugten Schaumweine, insbesondere die Marken: Armee-Sekt, Kempf-Sekt, Prinz-Regenten-Sekt, Monopol-Sekt. zu beziehen durch alle Weinhandlungen

Gegründet 1840

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss, Karlsruhe, 1556 24 Erbprinzenstr. 24.

Wegen Todesfall zu verkaufen 2524 22

1 Paar hochelegante, kräftige Wagenpferde (auf dem letzten Mannheimer Mai-Marktprämiirt), 5½jährige Schwarzbraunstuten, lammfromm, complet gefahren, flotte Gänger, u. angeritten. Zu erfragen **Pforzheim,** Luisenstraße 23.

Planfertigung u. Bauleitung

zu 2683.—.3

Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraftanlagen p. p.

übernimmt

Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Erkrankungen der Athmungsorgane

sind nicht immer die Folge von Erkältungen; auch jäher Temperaturwechsel, das Einathmen stauberfüllter Luft haben vielfach ernste Erkrankungen zur Folge. Hiergegen sind die weltberühmten

FAY's ÆCHTE

Sodener Mineral-Pastillen

als bestes Präservativ- und Heilmittel nicht warm genug zu empfehlen. Man kaufe eine Schachtel für 85 Pfg. in der nächsten Apotheke, Droguerie oder Mineralwasserhandlung und achte darauf, dass dieselbe mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile **„Ph. Herm. Fay"** trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren. 2596.4.1

Gothaer Lebensversicherungsbank.

2544.6.1 Die hiesige **Bezirksvertretung** dieser **ältesten** und **größten** deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete, welcher sich zu allen erwünschten Auskünften erbietet. 2544.6.1

Karlsruhe, Nowackanlage 15. **Ernst Wegrich.**

Todtmoos,

altbewährter Höhenluftkurort im südl. badischen Schwarzwald, nächst St. Blasien. 821 Meter ü. M. 1857.8.6

Hôtel & Pension Adler.

Dieser allgemein beliebte, idyllisch gelegene **klimat. Kurort** und **Sommerfrische,** von herrlichen Spaziergängen und prachtvollen Tannenwaldungen umgeben, befindet sich in so **geschützter Lage,** wie es bei solcher Höhe selten vorkommt und ist daher auch als **Uebergangsstation** für Früh- und Spätjahr besonders geeignet. Die Straßen von Porphyr und Granit stauben nicht und sind nach Regen gleich trocken. **Comfortabler Gasthof** mit schattigen Gärten, Pavillon. Neuer großer Speisesaal, Veranda und Terrasse. Vorzügliche Küche und Keller. Equipagen und Bäder im Hause. Post und Telegraph. Volle Pension 4½—5 M. Schöne Privatwohnungen am Platze. In der Nähe Alpenaussicht. Tüchtiger Arzt mit eigener Apotheke. Eigene Forellenfischerei und Jagd. **Eisenbahnstation Wehr** (Linie Säckingen-Basel). Postverbindung Wehr-Todtmoos durch das wildromant. Wehrathal, dessen Großartigkeit von keinem Schwarzwaldthal erreicht wird. Prospekte gratis **J. Wirthle,** Eigenthümer.

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer"

v. Aerzten b. nervösen Leiden empfohl. Beruh. u. wirkend. 1 Fl. enth. 2—3 Tagesport. Vorr. in gröss Apoth. u. Min.-Wass.-Hdlgen. Hauptdepot f. Baden u. Hessen rechtsrh.: **A. Friedrich,** Mannheim. 2580.10.6

2761.3.1

Haarleidende!

Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter **Garantie für Erfolg.**

Kein Geheimmittel, k. Schwindel!

Prospecte gratis und franco.

1000 Mark demjenigen, der nach beendeter Kur nicht geheilt ist.

F. Kiko, Herford

Zahlreiche Dankschreiben.

Malzdarre zu verkaufen.

2816.3.2 Eine nur kurze Zeit im Betriebe gewesene Darre von ca. 22 □m Fläche mit sämmtl. Zubehör und einer eisernen Bleiche für etwa 2000 Ko Gerste, 3 m lang, 1,22 tief und 98 cm breit, Alles in bestem Zustande, hat zu verkaufen

C. A. Kramer, Kehl, Cementwaarenfabr.

Dienst-Personal

aller Art für Herrschaften, Hotels ꝛc. empfiehlt bestens **J. Müller, Karlsruhe,** 99 Kaiserstraße 99. 2773.6.2

2784.3.3 Eine **Hamburger Cigarrenfabrik** sucht **Agenten** für den Verkauf ihrer feinen und extraf. Cigarren an Private. Off. sub **R 3110,** Centr. Anonc.-Bur. **William Wilkens, Hamburg.**

Für ein hiesiges Hotel wird ein gediegenes Mädchen als

Büffetfräulein gesucht.

Offerten sind zu richten an das Kontor d. Kontor d. Bl. unter Nr. 2823.2.2

Als Apothekerlehrling

findet ein junger Mann aus guter Familie Aufnahme unter günstigen Bedingungen in einem mittlern Geschäfte Bad. Eintr. Sept. od. Oct. Anfr. bef. d. Kontor d. Bl. unter Nr. 2855.2.1

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser

Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.10049

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.

Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313

Prospekte durch die **Verwaltung.**

Hotel Billstein

Köln Friedr. Wilhelmstr. nahe der Schiffbrücke. **Köln.**

Gutes Logis, mäßige Preise. Bier- u. Wein-Restaurant. 2145

Sofort zu kaufen gesucht ein Landsitz,

Nähe von Basel, schweizer. od. badische Seite, mit einigen Morgen Garten und Feld, möglichst zusammenhängend. Nur kleines Wohnhaus nöthig mit einigen Räumen. Preis ca. M. 15,000.

Anerbieten mit gen. Beschreibung an die Liegenschafts-Agentur 2803.2.2

Haas, Hirschstraße 35, **Karlsruhe.**

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Pariser 4% 500 Fr.-Loose von 1865.

108. Verloosung am 15. Juni 1892.

à 150,000 Fr. 217293.

à 50,000 Fr. 587818.

à 10,000 Fr. 49991 252508 296978 597012.

à 5000 Fr. 53957 263996 505735 556182 564437.

à 2000 Fr. 18394 87667 92281 142481 181929 188976 375834 410269 454152 556322.

Ofener 40 Fl.-Loose.

39. Verloosung am 15. Juni 1892.

à 20,000 Fl. 45779.

à 1000 Fl. 34505.

à 200 Fl. 22911 26725 45425 45772 49179.

à 100 Fl. 1488 2931 3735 8192 9512 12402 13267 17531 20614 23877 32112 33310 36722 37387 37937 38641 40717 45813.

à 60 Fl. 4 38 52 137 191 195 280 388 460 502 664 720 722 736 772 828 1036 062 135 332 382 391 424 480 492 502 660 725 744 782 798 885 980 2077 135 182 237 396 449 451 456 459 542 545 572 575 618 674 747 764 843 863 904 905 3009 058 114 122 170 212 354 397 478 560 561 605 643 672 688 691 875 893 4049 051 108 113 167 226 326 376 398 407 414 453 510 548 579 586 596 652 658 720 725 767 792 803 925 5008 030 063 114 145 157 189 201 226 338 349 448 480 492 499 503 538 586 625 693 739 751 781 814 920 6058 075 087 093 106 120 138 227 402 405 445 469 535 621 655 667 716 798 809 849 871 7006 010 099 116 153 173 215 228 230 240 245 308 335 361 450 455 526 543 546 636 647 684 885 910 916 963 8048 060 092 113 135 153 194 238 244 278 295 329 382 561 595 597 661 699 768 791 794 894 957 992 9012 042 142 302 342 404 521 548 569 589 602 636 653 690 737 741 777 906 915 945 951 973 974 992 10077 110 155 171 208 227 248 265 474 479 489 512 529 540 546 576 592 690 755 756 758 773 836 869 876 879 968 990 11018 028 041 131 169 199 293 298 302 435 489 505 610 714 885 899 954 12018 075 086 141 162 174 183 230 260 357 367 400 435 438 440 482 499 531 662 764 789 971 13023 035 222 293 318 405 516 523 547 584 615 645 693 719 770 771 818 834 857 878 897 14210 280 345 361 411 443 524 784 820 991 15119 182 196 204 236 260 264 284 366 377 404 425 547 669 674 678 722 734 790 856 867 900 942 987 16008 036 173 181 208 231 246 271 311 355 418 447 453 481 530 548 583 618 665 717 764 795 831 873 878 895 900 981 17036 054 061 089 199 207 225 229 273 281 282 327 413 461 594 660 671 699 809 867 906 999 18069 160 207 312 336 404 431 460 653 748 767 806 811 825 938 946 998 19024 149 295 382 390 480 483 578 646 720 755 860 880 20023 136 147 179 289 304 451 551 563 594 612 627 691 779 884 950 21033 198 333 351 505 525 576 703 932 972 22064 176 244 291 511 548 592 771 781 847 867 932 23108 201 404 412 552 613 637 759 806 835 907 986 998 24113 160 281 329 400 463 604 631 724 799 802 910 25085 108 220 240 270 277 294 311 369 484 661 680 700 794 811 834 964 26063 132 151 289 325 343 361 369 391 457 482 502 511 868 916 27286 311 335 443 452 505 653 734 899 966 28086 087 134 215 298 627 638 641 662 667 669 681 795 840 946 950 953 989 998 29011 035 105 109 110 216 222 297 350 362 371 417 474 514 566 570 594 636 810 832 839 844 859 30046 175 367 364 387 543 557 570 574 596 742 748 828 861 890 905 923 942 962 992 31089 135 178 185 235 330 393 402 441 447 490 548 653 704 816 844 850 864 967 981 32004 008 010 150 208 252 362 419 473 514 661 703 723 769 770 889 916 940 957 966 33027 048 054 059 069 073 076 082 114 147 163 202 217 219 371 378 388 486 507 529 541 572 606 641 693 742 747 769 785 818 837 906 34003 010 018 021 074 102 127 150 182 272 293 303 400 416 436 476 618 649 651 667 675 747 769 794 868 35020 023 031 048 068 098 122 129 158 244 274 364 399 410 429 441 478 511 547 582 608 630 698 699 702 728 741 801 810 865 876 946 36023 222 304 354 385 393 409 422 437 465 488 490 544 618 638 661 689 735 779 797 37067 166 225 313 348 366 411 441 477 572 690 707 708 734 800 815 890 926 993 38006 015 066 110 127 179 199 222 267 362 403 442 481 514 530 555 703 744 815 998 39077 236 283 308 349 401 412 467 619 638 672 678 849 890 895 924 952 955 973 996 40066 076 082 164 189 221 233 289 300 324 381 389 414 460 480 509 550 554 559 633 641 724 741 812 832 873 930 972 41068 069 087 108 269 342 362 404 467 608 760 868 923 937 983 42099 106 122 156 165 277 302 549 569 726 746 756 760 770 865 896 943 43036 051 224 254 304 385 471 493 571 579 623 647 666 698 774 790 888 44083 199 243 245 257 280 309 316 329 368 400 492 690 709 762 782 803 819 833 888 928 45023 130 179 218 303 306 476 536 757 848 863 937 942 46018 261 286 369 416 441 474 495 496 543 628 651 671 677 726 743 747 790 832 854 962 994 47003 157 166 238 274 290 317 375 396 603 709 725 859 876 887 971 48067 078 125 164 295 314 316 345 367 394 413 514 608 812 886 890 948 985 49039 042 046 244 374 588 637 727 778 801 820 892 972 993

Vereinigte Schweizerbahnen, Obligationen.

Verloosung am 31. Mai 1892.

4% Obligationen 1. Hypothek vom 31. März 1865.

à 500 Fr. 81 151 239 253 326 371 635 796 863 1088 095 263 2068 247 298 504 562 572 653 662 717 860 3030 125 183 729 831 972 4206 908 913 921 970 5198 659 765 6092 119 384 450 453 682 706 816 961 7068 183 584 779 803 948 8412 918 9281 681 10014 100 264 459 498 693 846 955 11194 335 367 776 12066 084 308 550 651 13587 823 882 968 985 14149 318 337 899 15439 801 17460 551 622 691 723 799 858 868 18005 130 319 394 410 491 565 859 893 19123 565 946 20532 596 781 785 21194 217 499 773 22430 632 23134 181 408 646 672 962 24424 490 25764 913 26247 680 821 866 977 27105 348 899 954 982 28112 116 194 385.

à 1000 Fr. 123 782 995 998 1224 448 522 697 2143 229 237 427 499 646 688 856 3150 777 4048 121 254 300 383 508 978 5012 455 869 6036 132 414 759 7028 066 221 535 870 8142 246 436.

à 2500 Fr. 328.

à 5000 Fr. 35 71.

à 10,000 Fr. 87.

4% Obligationen 2. Hypothek vom 31. März 1865.

à 500 Fr. 84 153 880 963 1008 2410 419 572 872 3418 588 734 903 4006 023 471 575 800 805 5100 412 418 895 930 6498 634 7911 8819 968 9126 10015 031 053 057 322 602 796 834 924 11019 047.

à 1000 Fr. 24 80 157 213 523 780 858 901 974 1110 278 405 422 2141 330 868 997 3607 953 4391 449.

à 2500 Fr. 4 7 183.

à 5000 Fr. 180 217.

à 10,000 Fr. 52.

Obligationen des Anlehens vom 1. Juli 1857.

à 500 Fr. 414 1069 3148 497 15887 19390.

à 300 Fr.	Tit.-Nr.	12	164
	Oblig.-Nr.	72	622

428 2633 832 909 980 1253 2120 6655 8206 8633 9051 10704 1330 1357 1483 1589 1693 11160 11737 13552 15754 15927 2622 1874 2039 2252 2412 16312 17387 19142 20078 26342 2572. 32096.

Obligationen des Anlehens vom 15. Oktober 1859.

à 500 Fr. 9892 895 15221 226 684 23479.

à 300 Fr.	Tit.-Nr.	252	317
	Oblig.-Nr.	3726	4029

326 628 770 793 1701 884 4458 6383 9402 9426 9644 9957 892 1132 1657. 10089 10820 23399.

Pforzheimer 4% Stadt-Partial-Obligationen von 1880.

Verloosung am 15. Juni 1892.

Litt. A. 53 56. — Litt. B. 41 190. — Litt. C. 77 87. — Litt. D. 2 138 187. — Litt. E. 57.

Frankfurter Hypothekenbank, 3½ und 4% Pfandbriefe.

Verloosung am 17. Juni 1892.

Bei den Zahlstellen wird auf Wunsch der Umtausch der verloosten Stücke gegen neue 3½% oder 4% Pfandbriefe zum Tageskurs besorgt.

Auf diejenigen Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1892 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1892 ab bis auf Weiteres ein 2% Depositalzins vergütet.

393 566 679 723 1187 266 688 706 815 2013 083 219 3022 077 337 829 898 4117 565 909 5042 154 202 298 354 366 376 507 738 6145 400 490 979 7321 8596 9290 299 527 10826 11007 021 542 753 938 954 12063 074 144 20203 836 21086 643 805 822 22678 808 23198 227 369 486 502 699 841 24001 067 351 525 779 800 816 926 953 25438 583 658 798 800 26286 348 425 669 27016 146 391 467 482.

Anmerkung. Es beziehen sich diese Nummern auf sämmtliche Serien und Litteras sowohl der 3½% als der 4% Pfandbriefe, also auf alle Stücke, welche eine dieser Nummern tragen. Bemerkt wird hierbei, daß die Jahrgänge 1886 und folgende der 4% Pfandbriefe von der Verloosung ausgeschlossen wurden, Nummern dieser Jahrgänge deßhalb in dem Verzeichniß überhaupt nicht vorkommen.

Griechische 5% Staats-Anleihe von 1881.

22. Verloosung am 1. Juni 1892.

3791—800 801—810 8201—210 9381—390 10621—630 801—810 12791—800 14621—630 15401—410 18911—920 19571—580 20371—380 23671—680 25381—390 26561—570 27771—780 28761—770 31721—730 35271—280 36171—180 37611—620 38171—180 39111—120 491—500 701—710 741—750 41581—590 821—830 42931—940 44161—170 611—620 45461—470 46181—190 911—920 47891—900 51721—730 54801—810 811—820 55511—520 56891—900 58521—530 59481—490 861—870 60201—210 61411—420 63921—930 64101—110 67721—730 68041—050 69811—820 70511—520 72041—050 73371—380 77611—620 80601—610 82581—590 83721—730 851—860 881—890 84401—410 85561—570 87011—020 311—320 91211—220 94641—650 96361—370 97021—030 471—480 671—680 941—950 98281—290 99231—240 100051—060 131—140 581—590 106661—670 108191—200 109771—780 110171—180 111731—740 981—990 112191—200 114981—990 115001—010 116481—490 117241—250 631—640 118101—110 119041—050 122431—440 761—770 123541—550 126971—980 127011—020 130541—550 133271—280 135951—960 136081—090 841—850 137111—120 221—230 140421—430 141961—970 142611—620 143441—450 147591—600 149431—440 154191—200 155361—370 157581—590 881—890 941—950 161761—770 163951—960 165771—780 167021—030 168581—590 174231—240 175291—300 176151—160 177871—880 178201—210 181661—670 182151—160 731—740 186271—280 187041—050 188971—980 189031—040 191331—340 451—460 192011—020 194091—100 291—300 551—560 195631—640 196411—420 197711—720 199801—810 201481—490 202081—090 571—580 203111—120 641—650 204471—480 211201—210 212901—910 216981—990 218611—620 901—910 220191—200 222301—310 911—920 223511—520 224371—380 761—770 225381—390 671—680 226991—227000 491—500 228781—790 230871—880.

Griechische 5% Staats-Anleihe von 1884.

17. Verloosung am 1. Juni 1892.

240201—210 591—600 241451—460 901—910 243321—330 245621—630 248441—450 252821—830 253001—010 257101—110 259381—390 261451—460 263431—440 264191—200 471—480 751—760 268761—770 269091—100 461—470 270711—720 273541—550 274921—930 275271—280 561—570 581—590 276241—250 821—830 277491—500 931—940 279631—640 280921—930 281401—410 284041—050 286861—870 287881—890 290021—030 421—430 291281—290 561—570 292761—770 801—810 811—820 299651—660 300051—060 501—510 302441—450 551—560 304791—800 305151—160 307361—370 308731—740 991—309000 311771—780 312541—550 951—960 319251—260 325121—130 326791—800 329051—060 330861—870 331051—060 361—370 334411—420 335471—480 631—640 681—690 336091—100 811—820 338841—850 339761—770 891—900 341161—170 342521—530 345131—140 831—840 350101—110 351271—280 421—430 561—570 352291—300 701—710 356201—210 611—620 901—910 357021—030 671—680 360221—230 361441—450 362571—580 365421—430 366191—200 367661—670 369351—360 511—520 371131—140 373871—880 375851—860 376441—450 377001—010 381501—510 382521—530 383571—580 384111—120 611—620 386991—387000 021—030 389281—290 393311—320 351—360 394031—040 911—920 395041—050 396291—300 631—640 681—690 398211—220 402741—750 931—940 407171—180 409741—750 411581—590 412331—340 411—420 413051—060 701—710 414191—200 415741—750 419641—650 422151—160 931—940 424521—530 731—740 426001—010 561—570 571—580 921—930 427511—520 961—970 429741—750 433561—570 871—880 881—890 434141—150 436021—030 051—060 271—280 439801—810 811—820 440911—920 441641—650 442541—550 443771—780 445511—520 971—980 447241—250 671—680 453701—710 457911—920 459421—430 461491—500 462341—350 463451—460 821—830 971—980 464431—440 771—780 466461—470 468341—350 441—450 701—710 469841—850 470961—970 471761—770 475911—920 476691—700 480611—620 991—481000 484101—110 485161—170 489851—860 493511—520 494901—910 499611—620 671—680 500481—490 501311—320 331—340 421—430 502401—410 411—420 831—840 511111—120 191—200 251—260 591—600 515561—570 518291—300 519891—900 971—980 520011—020 523441—450 526161—170 529591—600 530041—050 531261—270 533041—050 831—840 535751—760 537111—120 481—490 538091—100 539681—690 541541—550 542441—450 631—640 544191—200 545991—546000 547331—340 741—750 549211—220 861—870 550291—300 553991—554000 559141—150 560741—750 563111—120 566451—460 569091—100 572921—930 573431—440 561—570 577491—500 991—578000 579621—630 651—660.

Preußische Boden-Kredit-Aktien-Bank, Hypothekenbriefe.

Verloosung am 17. Juni 1892.

5% Hypothekenbriefe I./II. Serie, rückzahlbar à 110%.

à 600 M. 533 936 1281 2036 938 3274 676 684 816 845 4069 282 623 669 979 6098 108 151 186 611.

à 300 M. 402 552 811 828 870 1685 2554 3484 649 898 979 4228 255 332 411 5911 6237 410 570 7022 10099 541 697 767 11501 923 14149 471 15398 16780 17243 812 18459 499 19053 072 303 487 568 642 939 20388 574 21299 592 737 22954 23546 877 24036.

à 150 M. 230 303 322 1014 148 158 171 507 543 994 2053 688 752 820 3773 847 4421 535 555 579 650 713 798 810 900 5240 391 551 6000 390.

à 75 M. 295 560 1425 653 699 2116 245 418 3048 265 395 4239 357 940 5278 394 457 702 725 745.

5% Hypothekenbriefe III. Serie, rückzahlbar al pari.

à 3000 M. 17 368 1561 588.

à 1500 M. 530 562 714 781 2655 952 980 981.

(Schluß folgt.)

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.